Januar 1/67 70 Pf 2 Hamburg 7 C 2835 E

# elan

Zeitung für internationale Jugendbegegnung

## TROTZALLEDEM PROST NEUJAHR

## Fußball Mädchen schießen scharf

# Einen guten Rutsch . . .

**ins Neue Jahr und sehr schöne Feiertage wünschen den Lesern des e l a n Herausgeber, Verlag und Redaktion.**

## aus dem inhalt


| | | |
|---|---|---|
| MODE | 7 | Kleider aus Papier |
| GROSSE KOALITION | 11 | Unsere Forderungen an die neue Regierung |
| FUSSBALL e l a n exklusiv | 17 | Mädchen schießen scharf |
| FOLK & PROTEST- SONG Club Ca ira | 23 | Protest in der Baracke |


Die Gebührenerhöhungen der Bundespost zwingen uns, den Preis für die Jugendzeitschrift e l a n, d .n wir über viele Jahre stabil halten konnten, zu erhöhen. Das Einzelheft wird künftig 70 Pfg., das Jahresabonnement incl. Zustellgebühr DM 8,50 kosten.
Wir bitten unsere Leser um Verständnis für diese unvermeidbare Maßnahme.
Weltkreisverlag

# USA trainieren Unterdrückung

**Eine Analyse des Krieges in Vietnam von Lord Bertrand Russel veröffentlichte e l a n in der Ausgabe 10/66. Die Analyse war verbunden mit einem Aufruf an die deutsche Jugend, den internationalen Prozeß gegen die amerikanischen Verantwortlichen dieses Kriegs zu unterstützen. Die Teilnehmer eines Lehrganges der IG Metall-Jugend in Berlin diskutierten Analyse und Aufruf und baten uns, ihre Stellungnahme an Bertrand Russel weiterzuleiten und sie gleichzeitig in e l a n zu veröffentlichen. Diesem Wunsch kommen wir gerne nach.**

Wir sind eine Gruppe von jugendlichen Gewerkschaftsmitgliedern aus der gesamten Bundesrepublik, welche zur Zeit auf einem Lehrgang der IG Metall in Berlin sind. Im Verlauf dieses Lehrganges wurden Diskussionen geführt, die sich mit den Problemen des Vietnamkrieges befaßten.
In der Diskussion wurden acht Punkte herauskristallisiert, welche den Krieg in Vietnam ablehnen:

1. Die Bevölkerung beider Teile Vietnams wird durch die kriegerische Auseinandersetzung in einem unerträglichen Maße in Mitleidenschaft gezogen, so daß sie nicht unter normalen Bedingungen leben kann.

2. Der Krieg in Vietnam wird von den amerikanischen Streitkräften als Trainingsplatz mißbraucht, um neue Vernichtungsmittel (Napalmbomben, Giftgase usw.) und deren verheerende Wirkungen zu testen.

3. Auf diesem Trainingsplatz werden neue Kampfmethoden erprobt, die dazu dienen sollen, die Befreiungskämpfe in anderen Ländern (Südamerika, Afrika, Ostasien) zu unterdrücken.

4. Die amerikanische Wirtschaftshilfe für Süd-Vietnam verfehlt ihren Zweck, da sie nur einer privilegierten Oberschicht zur Verfügung steht.

5. Der Krieg in Vietnam trägt dazu bei, einen wirtschaftlichen Schwerpunkt der amerikanischen Industrie (Rüstungsindustrie) aufrechtzuerhalten.

6. Durch den Krieg werden in beiden Landesteilen lebensnotwendige Güter und landwirtschaftliche Erzeugnisse absichtlich vernichtet.

7. Aufgrund der Auseinandersetzung kann ein dritter Weltkrieg heraufbeschworen werden, der eine totale Vernichtung der Erdbevölkerung zur Folge haben könnte.

8. Die Militärregierung Ky sowie die fremden Besatzungsmächte haben bisher verhindert, daß auch politische Parteien mit einer gegensätzlichen Meinung zu freien Wahlen zugelassen werden.

Die Unterzeichner wünschen dem Internationalen Kriegsgericht einen guten Verlauf und hoffen, daß der Krieg in Vietnam bald beendet sein wird.

**Uwe Bordanowicz, sowie weitere 41 Jugendvertreter, Jugendgruppenleiter, Vertrauensleute, Betriebsräte und Mitglieder der Jugendausschüsse auf Orts- und Bezirksebene.**


elan

Zeitung für Internationale Jugendbegegnung
**HERAUSGEBER:** Pastor Horst Stuckmann, Bernhard Jendrejewski, Werner Weismantel, Pfarrer W. Heintzeler — **VERLEGER:** Karl Heinz Schröder, Werner Weismantel — **Geschäftsführender REDAKTEUR:** Karl Hubert Reichel — **Verantwortlicher REDAKTEUR:** Rolf J. Priemer — **REDAKTION:** 46 Dortmund, Kuckelke Nr. 20, Tel. 57 20 10 — **ERSCHEINT** in der Weltkreisverlags-GmbH., 6104 Jugenheim/Bergstraße, Alsbacher Str. 65, Postscheck-Konto: Ffm. 203 290 — **FRANKFURTER BÜRO:** 6 Frankfurt/Main, Robert-Mayer-Straße 50 — **DRUCK:** U. J. Lahrssen, 2 Hamburg — **LESERBRIEFE:** erwünscht. — Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion — **Einzelpreis:** 70 Pfennig — **Jahres-Abonnement:** DM 5,— zuzüglich DM 3,50 Zustellgebühr.
Stammkapital der GmbH.: 21 000 DM. Teilhaber Werner Weismantel, 6104 Jugenheim (DM 10 500); Karl Heinz Schröder, 605 Offenbach, (DM 10 500).

Sex wird auf dem Markt gehandelt. Doch das Wissen über Fragen der Liebe und des Geschlechtes, der Zeugung und Geburt ist oft gering. Alles spricht von Sex. Illustrierte leben von ihm (wenigstens auf dem Titelblatt), und die Branche der Herrenmagazine blüht auf.

## *Blümchen und Bienchen*

Doch auf unseren Schulen, von der Volks- bis zur Hochschule, werden Probleme zwischengeschlechtlicher Beziehungen und Berührung immer noch an Blümchen und Bienchen demonstriert.
Vorehelicher Geschlechtsverkehr ist allgemeine Übung. Die Statistik nennt Zahlen von 89 Prozent der männlichen und 70 Prozent der weiblichen Jugendlichen. Doch Aktionen wie „Saubere Leinwand" unseligen Angedenkens wollen schon das kleinste Stück Zelluloid-Busen wegschneiden. —
Was bedeuten diese gegensätzlichen Beobachtungen?
Wir befinden uns in einer Übergangsphase: alte Moralvorstellungen liegen auf dem Müllhaufen der Geschichte, wo sich nur Mondscheinromantiker und Plüschsofa-Moralisten um ihre Wiederbelebung bemühen. Aber neue Moralmaßstäbe sind noch nicht erdacht und erprobt.

## *Zwischen Freigehege und Klosterzelle*

Sind wir damit ins sexuelle Freigehege oder in den sexuellen Wartestand entlassen? —

Die Offenheit, mit der heute sach- und fachkundig über Sexualität geredet wird, ist positiv. Der Vorhang der Tabus ist durchlöchert, wenn auch noch nicht zerrissen. Das wiegt umso schwerer, wenn man bedenkt, wie zäh gerade jahrhundertealte, religiös eingefärbte Sexualtabus sind.
„... die Sexualtabus sind gegenwärtig stärker als alle anderen, selbst die politischen", so urteilt immerhin der bekannte Sozialphilosoph Theodor W. Adorno.
Die Sexualität gehört zum Menschen ist eine seiner elementarsten Regungen: ihre freie Behandlung ist Zeichen dafür, daß der Mensch sich immer genauer und besser entdeckt, erkennt und ausspricht, daß er sich weigert, in einer entscheidenden Frage sich in den Winkel oder ins Schummerlicht abdrängen zu lassen.

## *Sexualität und Gesellschaft*

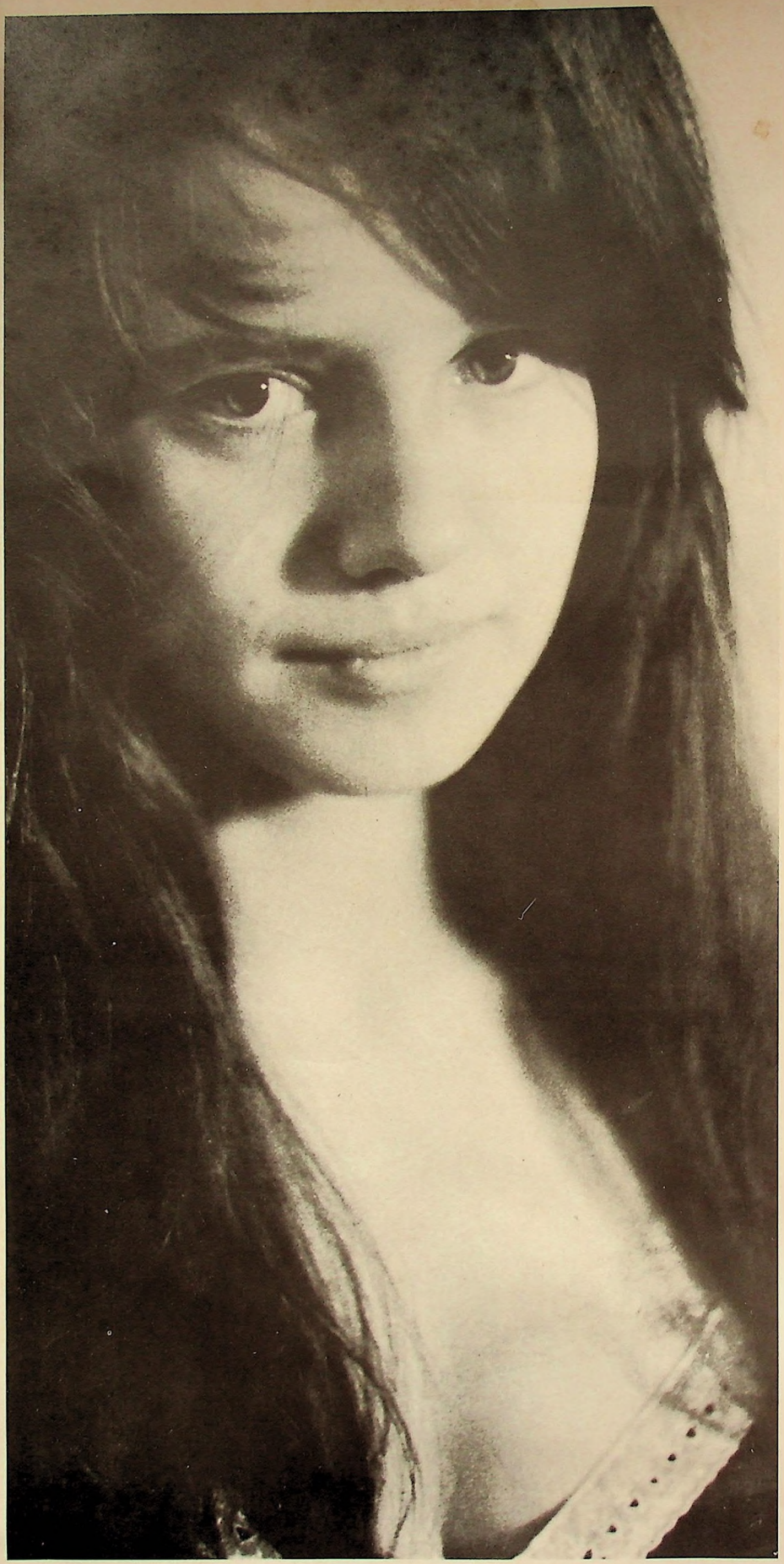
So sollten wir auch die oft minutiöse Schilderung sexueller Ereignisse, bis hin zum Geschlechtsakt, in Werken moderner Literatur verstehen und würdigen. Wir haben den Boden der Teil- und Doppelmoral verlassen, der unsere Groß- und Urgroßväter wissend - nichtwissend huldigten. Die erkannte und bekannte Sexualität als Fortschritt: das ist eine Antwort. Aber noch nicht die endgültige. Es gibt Stimmen, die vor der Sexwelle nachdrücklich warnen, nicht mit Zeigefingerpredigten, sondern mit Argumenten.
Sebastian Haffner, gewiß kein

*„Auf unseren Schulen werden Probleme zwischengeschlechtlicher Beziehungen und Berührung immer noch an Blümchen und Bienchen demonstriert . . ."*

**Pastor Horst Stuckmann**

# LIEBE MIT 17 VERBOTEN?

*„Sexualität ist zu lebenswichtig, als daß Sie zu einem Konsumartikel oder zu einer raffinierten Technik anatomischer Spiele werden dürfte."*



# LIEBE MIT 17 VERBOTEN ?

Mucker, sieht im Angebot des Sex einen Verlust der Liebe, in der Sex-Revolution „die Gegenrevolution der Männer gegen die Gleichberechtigung der Frauen".

## *Sex als wohlfeiles Geschäft*

In der Tat lauern hier Gefahren. Sie muß kennen, wer den Sex nicht isoliert, sondern komplex, also im gesellschaftlichen Zusammenhang sehen will. Sex als wohlfeiles Geschäft kann eine amtlich geduldete Ersatzhandlung sein.
Wer gesellschaftlich einflußlos und unmündig gehalten wird, kann hier einen gesteuerten Erfolg, ein letztes, aber kontralliertes Abenteuer genießen, das ihn als Menschen eher hemmt als befreit, zumal wenn Unzucht-Paragraphen ihn mit dem Ruch des Kriminellen umgeben.

Das zu wissen, ist gerade für die Jugend wichtig, will sie nicht in den intim-persönlichen Gefühlen und Beziehungen fremdbestimmt sein. Freiheit zur Liebe mit 17 kann Gleichschritt im gesellschaftlichen Trott mit 30 bedeuten.
Denn, lassen wir uns nicht einfangen, sexuelle Freizügigkeit, angepriesen hinter vorgehaltener Hand oder verpackt in eindeutig-zweideutiger Werbung, ist ein von den Alten vorfabriziertes Muster.

## *Offen die Betten für jedermann ?*

Sie erleben, daß die Jungen ihre Moralattrappen unterlaufen; also holen sie sie ein mit preisgegebenen Erfahrungen ihrer „Zimmergymnastik" (Tucholsky). Warum sonst erscheinen junge Leute, trotz sexueller Praxis, oft so langweilig alt?
Die Grundfrage lautet, welchen Stellenwert wir dem Sex zubilligen. Frühere Generationen hielten ihn, offiziell, für ein notwendiges Übel. Im Mittelalter kam es vor, daß der Geschlechtsakt in härenen Gewändern vollzogen wurde, damit nur ja keine Lust aufkam.
Die sich darin dokumentierende Geisteshaltung ist noch immer nicht ganz überwunden worden. Daraus resultiert auch, neben anderen akzeptablen Gründen, daß der Sex ganz exklusiv in die Ehe verlagert wurde.
Ehe als Veranstaltung gegen Unzucht: das war die Losung, das ist noch heute die Losung der Reinheitsfanatiker. Doch kann nun die Gegenlosung heißen: offen die Betten für jedermann jederzeit!?

Das wäre sicher keine Lösung. Damit wäre auch niemandem geholfen. Es würden im Gegenteil neue Komplexe, zwar keine Schuld-, wohl aber Minderwertigkeitskomplexe, wuchern. Allgemein proklamierte Sexfreiheit weckt nur Illusionen des Glückes und der Freude, ohne sie zu erfüllen, stachelt vielmehr nur den Nachahmungstrieb an

Sexualität ist zu lebenswichtig, als daß sie zu einem Konsumartikel oder zu einer raffinierten Technik anatomischer Spiele werden dürfte. Dann wird sie bald fade und öde, wenn die erste Neugierde befriedigt ist, dann wird sie bald zu einer normalen Strampelei.
Aber Gewohnheit tötet, gerade auch den Sex. Er bleibt nur lebendig, anregend und reizvoll, wenn er als Lebenssteigerung und Erfüllung verstanden wird. Dabei ist er nie eine Sache für sich.

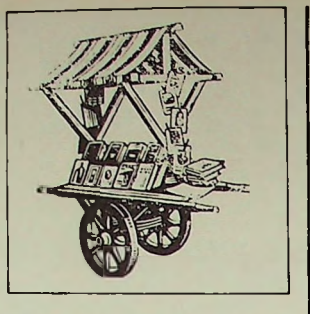
Er ist immer begleitet von der Liebe, ja er ist leibhaftiger Ausdruck der Liebe. Von ihr losgelöst wird er dinglich und käuflich. Die Liebe erst, also die Selbstpreisgabe an den anderen Menschen, macht Sex menschlich.

## *Wer entscheidet, ob man „darf"?*

Dadurch aber fällt er aus jedem Reglement heraus So wenig es eine befohlene Menschlichkeit gibt, so wenig gibt es eine für alle und jeden genormte Sexualität Wer das einsieht, wird auch nüchtern und unvoreingenommen über vorehelichen Geschlechtsverkehr reden und urteilen.
Er wird ihn weder von vornherein ablehnen, noch zum allgemeingültigen Wert an sich erheben. Hier wird jeder auf seine persönliche Verantwortung hin befragt und entscheiden müssen.
Die Begegnung mit einem anderen Menschen fordert immer Entscheidung. Eine solche Begegnung entläßt den anderen immer reicher oder ärmer als vorher. Das gilt besonders für die ganzheitliche Begegnung von Mann und Frau.
Wer sie wagt, braucht sich nicht erst fremder Meinung umzuhören Er muß sich zu sich selbst und zu seinem Partner entscheiden — in Verantwortung, Hingabe und Leidenschaft

## *Sex und Pille*

Sexualität ist also nicht neutral, sondern sinngebunden. Daneben ist ihr Zweck, der Fortpflanzung zu dienen, zweitrangig. Wegen des Wertes, den wir der Sexualität beilegen, wird klar, daß junge Menschen dabei nicht sich selbst überlassen werden dürfen Einübung in die Sexualität als Einübung in die Menschlichkeit ist nötig.
Dabei ist eine umfassende, tabufreie und frühzeitige Aufklärung unerläßlich. Das ist die Aufgabe der Gesellschaft, die sich hier nicht drücken darf. Es ist pure Heuchelei, sich über sexuelle Beziehungen der Jugend und über kindliche Mütter zu ereifern, aber Hilfe zu verweigern. Zu dieser Hilfe gehört heute, gerade bei einer Neubesinnung über die Sexualität, die Aufklärung über alle Verhütungsmittel, die die Medizin von Anti-Babypillen bis zu Pessaren entwickelt hat. Und diese Mittel sollten nicht unter Verschluß bleiben, sondern gebraucht werden, damit eine vernünftige sexuelle und gleichzeitig menschliche Entwicklung nicht zu früh und überstürzt durch den Gang zum Standesamt abgebrochen wird.



## NEU Das Buch, von dem man spricht

**QUARTHEFTE**
**zeitgenössische Literatur in Erstausgaben, Klaus-Wagenbach-Verlag, jeder Band DM 5,80**
In relativ kurzer Zeit haben die „Quarthefte" des jungen Verlegers Klaus Wagenbach ein dankbares Publikum gefunden. Daß zeitkritische Literatur auch preiswert geboten werden kann, demonstriert diese Reihe.
Drei interessante Neuerscheinungen seien hier angezeigt:
„Im Kongo", ein Stück des berühmten französischen Negerschriftstellers Aimé Césaire über den 1. Premier des Kongo, Patrice Lumumba;
„Wir Unternehmer", eine Dokumentar-Polemik von F. C. Delius über den Wirtschaftstag der CDU;
von Erich Fried, von dem wir kürzlich „und Vietnam und", engagierte Gedichte, einige Gedichte veröffentlichten.

## NEU Romane und Erzählungen

**POLNISCHE PROSA** der ersten Jahrhunderthälfte stellt Karl Dedecius in 25 Erzählungen vor. Ein zweiter Band soll folgen. Mit diesem Buch leisten Herausgeber und Verlag einen Beitrag zum Kennenlernen unseres polnischen Nachbarn und seiner Literatur. Ein Buch, das nicht nur bei Literaturkennern und -Freunden Interesse finden wird.
(POLNISCHE PROSA DES 20. JAHRHUNDERTS, vorgestellt von Karl Dedecius, 326 Seiten, Hanser-Verlag, Leinen DM 24,—, Hanser-Broschur DM 12,—.)

**ZWEI UTOPISCHE ROMANE** aus der Feder polnischer und sowjetischer Autoren ermöglichen einen Vergleich mit literarischen Erzeugnissen westlicher Herkunft. An Spannung und Phantasie stehen beide Romane vergleichbaren Büchern gewiß nicht nach; beide Autoren geben jedoch demonstrativ friedlichen Science-fictions-Themen den Vorzug. Interessant und lesenswert.
(LEM: GAST IM WELTRAUM; MARTYNOW: Erbe der Phaetonen, beide Verlag Volk und Welt.)

**DIE LEIHLEICHE** sollte man sich leihen. Oder kaufen. Denn das ist ein Buch, an dem man beim Lesen und Vorlesen Freude hat. Es enthält bissige und heitere Geschichten von Hugo Hartung, Erich Kästner, Jo Hanns Rösler, Siggi Sommer, Thaddäus Troll und anderen. Als Sorgenbrecher sehr empfehlenswert.
(DIE LEIHLEICHE – heitere und bissige Geschichten, 170 S., Leinen, Bargezzi-Verlag.)

**WENN DER VORHANG AUFGEHT,** dann wird sich schon mancher Theaterfreund gefragt haben, wie es hinter den Kulissen aussieht. Hier ist ein Buch, das die Neugier des Theaterfreundes befriedigt: Bühne frei — Vorhang auf. Kein trockenes Fachbuch, sondern ein lebendiger, mit Anekdoten und Stories aufgelockerter Bericht.
(BÜHNE FREI — VORHANG AUF von Gert Richter, 336 S. m. u. 100 Fotos, Leinen, Bertelsmann-Verlag, DM 19,80.)

**JOHN LE CARRÉ** (Der Spion, der aus der Kälte kam) verläßt mit diesem Kriminalroman das Spionage-Milieu. Sein „Mord 1. Klasse" spielt in einer Gesellschaft 1. Klasse – in und um eine der Brutanstalten der britischen High Society. Carré schrieb mehr als einen unterhaltsamen Krimi; er präsentiert sich mit diesem Roman als bissiger Gesellschaftskritiker.
(EIN MORD 1. KLASSE von John le Carré, Leinen, Paul Zsolnay-Verlag, DM 14,80.)

**ES IST UNMÖGLICH, VON WALLACE** nicht gefesselt zu sein. Der Ruf des Krimi-Klassikers hat sich bis in unsere Tage gehalten. Das Leben dieses ruhelosen, überspannten Schriftstellers, der in 27 Jahren 125 Romane „produzierte", war ein einziger großer Rausch. Wallace ging an sich selbst zugrunde.
**(Edgar Wallace von Margaret Lane, Wolfgang Krüger Verlag, Hamburg, 448 Seiten)**

**EIN LEBEN FÜR DEN HUMOR!** Werner Fincks Lebensweg durch die farblose Landschaft deutsch-bürgerlicher Humorlosigkeit. Belegt mit Dokumenten, deren Verfasser in staubigen Amtsstuben jeden Witz mit ängstlichem Zweifel belasten.
Hervorragend zielsicher. Ein Genuß!
**(Werner Finck, Witz als Schicksal, Marion v. Schröder Verlag, Hamburg, 128 S., 300 Abbildungen, DM 28,—)**

# Luis Suarez berichtet aus Mexiko: Ich besuchte Traven

**In aller Welt kennt man seine Bücher. Sie wurden in zig Sprachen übersetzt, sie wurden verfilmt. Aber niemand wußte, wer sich hinter dem Pseudonym B. Traven verbarg. Das Geheimnis ist gelöst. Der Journalist Luis Suarez entdeckte und besuchte B. Traven in Mexico-City.**

„An einem 'Ort in Mexiko-Stadt, an dessen Namen ich mich nicht erinnern darf, habe ich Traven kennengelernt.
Ich bin im Haus von Traven Torsvan, dem Verfasser von ‚Die Rebellion der Gehenkten', von ‚Die weiße Rose', ‚Der Schatz in der Sierra Madre', und wie die Werke alle heißen, die die Runde um die Welt gemacht haben. In einem kleinen Zimmer im Erdgeschoß, einer der vier Bibliotheken des Hauses, hat mich seine freundliche Gattin, Rosa Elena Lujan, empfangen. Die Treppe führt zu einer weiteren Bibliothek. Diese ist mit Travens Arbeitszimmer verbunden. Bis dorthin sind jedoch auch wir nicht vorgedrungen. In dieses Zimmer kommt nur Travens Frau.

**Traven lebte in Deutschland**

Von Traven hat man gesagt, er sei ein Deutscher. Es gibt in seinem Leben offenbar Verbindungen zu Deutschland. Anscheinend hat er einen Teil seines Lebens dort verbracht. Er sagt aber, er sei nicht deutscher Herkunft. Der mexikanische Paß des Schriftstellers sagt aus, daß er in Chikago geboren ist. Seit 1950 ist Traven Torsvan eingebürgerter Mexikaner. Er ist 1890 geboren. Traven ist, wie er sagt, Sohn armer Menschen, von Fischern, und er ist stolz darauf.

Dem Anschein nach hat Traven — innerhalb seines erklärten Ehrenwortes, das er sich selbst vor 40 Jahren gab, nicht über sein persönliches Leben zu sprechen und keine fotografischen Aufnahmen zuzulassen — irgend etwas mit der Revolution 1919 in Bayern zu tun gehabt.

**Mein Leben ist meine Sache**

Aber Traven verweist mich auf seine ‚Unabhängigkeitserklärung zur persönlichen Publizität': „Mein persönliches Leben würde die Leser nicht enttäuschen, aber es ist meine Angelegenheit und soll es auch bleiben."

Traven Torsvan betritt langsam das kleine Bibliothekszimmer. Er ist ein Mann von 76 Jahren. Von mittlerer Statur. Seine Schläfen haben das blonde bis weiße Haar weit zurücktreten lassen. Er bewegt sich mit einer gewissen Gemächlichkeit. Als Hilfe für die vom Schreiben müden Augen trägt er eine Vergrößerungsbrille. An seinem rechten Ohr ist ein Hörgerät angeschlossen. Man muß langsam mit ihm sprechen. Es scheint unglaublich, daß dieser von einem intensiven Leben bereits geschlagene Mann noch eine solche Spannkraft und Fähigkeit besitzt, unermüdlich weiter zu schreiben. Aber die Energie hat ihn nicht verlassen. Er spricht langsam, mit harter Stimme und Aussprache, ohne die Sätze oder die Worte übermäßig zu verschleifen, und mit einem Doppel-r, das seine Herkunft als nicht spanischsprachigen Ausländer kennzeichnet.

**Das Geheimnis B. Traven**

Das ist der Mann, dessen Bücher in 500 Ausgaben und in 36 Sprachen erschienen sind. Der Mann, der nichts berichtigt, was über ihn veröffentlicht wird, gleich, ob Wahrheit oder Lüge. Das erste, was mir einfällt, ist, ihn zu fragen: „Warum, Herr Traven, ist soviel Geheimnis um Ihre Person?"

Traven antwortet: „Es gibt nichts Mysteriöses um Traven. Dutzende Journalisten haben mit dem Mysterium Traven Karriere gemacht. Sie haben das Geheimnis erdacht und sich darin versteift."
„Warum lüften Sie dann nicht Ihr Geheimnis, Herr Traven?" „Ich werde nie dazu beitragen, das Geheimnis zu vergrößern oder es zu lüften. Das wichtigste am Schriftsteller sind seine Bücher, nicht sein Leben."
Als ich ihn frage, ob er mit seiner Arbeit zufrieden sei, antwortet er: „Zufrieden nicht, weil ich mehr tun möchte. Ständig schreiben und leben."

**Ein „Mexikaner"**

Ich frage weiter: „Die Kritiker sagen, Traven vertrete immer den mexikanischen Standpunkt ..." — „Das ist wahr" — „Nur in den Büchern?" „Auch im Leben", antwortet Traven mit Entschiedenheit. „Das ist einer der Gründe, warum einige meiner Bücher nicht in den USA veröffentlicht wurden."

## NEU Romane und Erzählungen

**DAS LEBEN GROSSER ABENTEURER** lassen Pleticha und Schreiber in ihrem Buch „Zwischen Ruhm und Untergang" vor unseren Augen entstehen. Die Autoren halten sich, soweit es nur irgend geht, an bekanntgewordene Tatsachen über den Lebensweg ihrer Helden. Ein interessantes Buch, bei dem man lesend dazulernen kann.
**(ZWISCHEN RUHM UND UNTERGANG von Pleticha/Schreiber, 415 Seiten, Leinen, zahlreiche Abbildungen und Karten, Arena-Verlag)**

**LIEBESGESCHICHTEN AUS VERSCHIEDENEN EPOCHEN,** die an einem Tabu scheitern, das sie nicht überwinden können. Polens junge Literatur.
**(Tabu von Jacek Bochenski, Hanser Verlag, München, 164 S., DM 9,80)**

**NATÜRLICH, FRAU AM STEUER!** Welcher Autofahrer verspürt nicht ein inneres Mißverhältnis zu motorisierten Damen. Mit weiblichem Charme und Humor soll nun einer Legende der Garaus gemacht werden.
**(Natürlich eine Frau! von Beate Zartmann, Verlag Dellus, Klasing & Co., Bielefeld, 112 Seiten, DM 8,80)**

**LEBENSERINNERUNGEN DES GROSSEN DRAMATIKERS** Carl Zuckmayer sind ein Stück deutscher Geschichte. Erlebt und aufgezeichnet von einem kritischen Künstler, der mit „Des Teufels General" und „Der Hauptmann von Köpenick" Weltruhm erlangte.
**(Als wär's ein Stück von mir, von Carl Zuckmayer, Fischer Verlag, Frankfurt, 573 S.)**

## NEU Das interessante Sachbuch

**POLITIKER UNSERES JAHRHUNDERTS** rangen um das Herz der deutschen Jugend. Parolen und Ideale, Verführungen und freiheitlicher Geist prägen ihre Reden. Dieser Band hätte ein Kapitel Zeitgeschichte sein können. Aber man verfiel in der Kommentierung antikommunistischen Klischees und zollte das Lob für unsere Zeit den CDU-Propagandisten.
**(Reden an die deutsche Jugend im 20. Jahrhundert, herausgegeben von Adam Weyer, Jugenddienst Verlag, Wuppertal, 328 Seiten, DM 22,—)**

**WAS IST KUNST?** Gegenstände aus dem Abfalleimer unbrauchbare Klosetts? Heute wird vieles als Kunst angeboten und mit horrenden Kaufpreisen bezahlt. Kunst als Geschäft, Kunst als Kapitalanlage aus der Sicht eines englischen Kunstexperten.
**(Das Geschäft mit der Kunst, von Robert Wraight, MVG-Moderne Verlagsges., München, 224 Seiten, DM 19,80)**

**MENSCHEN AUF DEM RUMMELPLATZ,** mit der Kamera beobachtet und auf die Platte gebannt wohl in den ersten Jahren nach der Währungsreform. Neben recht alltäglichen Aufnahmen stehen einige interessante Schnappschüsse.
**(„Menschen auf dem Rummelplatz", W. M. Lüsberg, Matari-Verlag, Hamburg, 19,80 DM)**

**EIN BILDBAND,** wie man ihn sich wünscht: hervorragend gestaltet und äußerst preiswert. Bilder von größter Eindringlichkeit berichten vom Leben der Menschen einer Stadt, die größtes Leid, aber immer auch höchsten Triumph erlebte: Leningrad. Die Oktober-Revolution 1917, der heldenhafte 900-Tage-Kampf gegen die faschistische deutsche Armee, der Wiederaufbau wurden von sowjetischen und deutschen Fotographen meisterhaft eingefangen.
**„Leningrad – Stadt, die den Tod bezwang", Stimme-Verlag, Frankfurt/M., DM 24,80.**

**DIE MENSCHEN PRÄGEN** das Gesicht einer Stadt – die Menschen, die sie bewohnen. William Klein hat die Menschen in Moskau fotographiert. Die Stadt selbst ist Beiwerk geblieben. Es sind Bilder, bei denen Fotographier- und Reproduktionstechnik kühn gehandhabt wurden. Leider manchmal am falschen Objekt. Und deshalb wirkt Kühnheit wie Masche. Insgesamt aber: Ein sehenswerter Bildband.
**(„Mockba" / Moskau, fotographiert von William Klein, Nannen-Verlag GmbH, Hamburg**

## TIP Der elan-Tip des Monats

**EIN OFFENES WORT** nennt ein DDR-Autoren-Team sein „Buch über die Liebe". „Alle Menschen suchen die Liebe, aber nur wenige wissen, wie sie wirklich aussieht", schreiben die Verfasser einleitend. Ein sauberes Aufklärungsbuch.
**(UNTER VIER AUGEN von Dr. Hoffmann und Dipl.-Psych. Klemm, Verlag Neues Leben, Berlin, DM 6,50).**

**HELGA PETERMANN** hat zum gleichen Thema zwei empfehlenswerte Bücher geschrieben, eins für angehende Männer, das andere für Mädchen. Es enthält Fragen und Antworten zum Verhältnis zwischen den Geschlechtern.
**(WAS EIN JUNGE ÜBER MÄDCHEN WISSEN WILL, 167 Seiten, Leinen,**
**WAS EIN MÄDCHEN ÜBER JUNGEN WISSEN SOLLTE, dito, Stalling-Verlag).**

**AUCH IN JAPAN ...**
**sollen Papierkleider die Schlager der Saison werden. Vom Trachtenkleid bis zur Hochzeitsrobe mit geringen Materialkosten können Modelle aus unterschiedlichen Papiersorten hergestellt werden.**

**NICHT WASCHEN - WEGWERFEN!**
**Motto des Pariçer Modeschöpfers Daniel Hecht, der mit Plastik- und Papierkleidern überraschte. Die Mannequins Janni, Vicky, Fa'ith und Greta stellen einige Modelle hier vor.**

**MODENEUHEITEN 1967**

# KLEIDER AUS PAPIER?

Bei Scott Paper Co. standen die Telefone nicht mehr still, und jeden Morgen kamen Waschkörbe voll Bestellungen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten. Bei Scott registrierte man diesen Vorgang mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Denn der Artikel, der so gefragt war, den gab es nur in wenigen Exemplaren: Kleider aus Papier, die man einmal anziehen und dann wegwerfen konnte. Die Werbeabteilung hatte diesen Gag gestartet, um für die anderen Produkte der Firma Reklame zu machen.

**Die Papiermode hat schon begonnen**

Dabei ist Arbeitskleidung aus Papier längst Wirklichkeit geworden. Wenn die Stewardessen der Pan-American ihren Fluggästen Frühstück oder Kaffee servieren, dann tragen sie hübsche Papierschürzen, die nach Gebrauch weggeworfen werden.
Die kalifornische Firma Zimmon Co. produziert seit langem Papierkittel für Arbeiter in Lebensmittelfabriken und Laboratorien; in amerikanischen Krankenhäusern sind Operations- und Schwesternkittel in vielen Fällen aus Papier.
Ein Verkaufsschlager von Zimmon Co. sind Überschuhe aus Papier: Vier Millionen Paar pro Jahr, und die Produktion wird laufend erhöht.

**Eva braucht nicht ängstlich sein**

Die Angst der Teenager, sie würden bei einem Platzregen plötzlich oben und unten ohne dastehen, ist nicht begründet.
Die Papierstoffe der beiden größten amerikanischen Papierfabriken – Kimberly-Clark und Scott – bestehen aus einem dünnen Kunstseidengeflecht. Dieses Geflecht wird zwischen zwei imprägnierte Papierschichten gelegt. Der Anzug oder das Kleid aus Papier fühlt sich an wie Stoff und sieht auch so aus. Bevor dieser „Papierstoff" zu Kleidern, Kitteln oder Badehosen verarbeitet wird, muß er feuer- und wasserabstoßend und reibfest gemacht werden.
Flecke sind kein Problem. Man wischt sie einfach ab. Und wenn es sich um hartnäckige Öl- oder Teerflecken handelt, dann schmeißt man das Kleid fort und nimmt sich ein neues aus einem handlichen Karton, der nicht größer ist als eine Zigarrenkiste.

**Badehosen aus Papier**

In zahlreichen amerikanischen Motels kann man heute bereits Badehosen – und Anzüge – aus Papier erwerben. Oder ausleihen. Denn sie sind so stabil, daß man sie nicht nach einem Bade wegwerfen muß. Man kann sie mehrmals tragen.
Inzwischen sind Versuche im Gange, auch Bettzeug, Unterwäsche und ähnliches aus Papier herzustellen. Und Fachleute sagen voraus, daß die Zeit nicht mehr fern ist, da man von Kopf bis Fuß in Papier eingewickelt sein wird. Dann nämlich, wenn ein Kleid aus Papier nicht mehr wesentlich teurer sein wird als eine chemische Reinigung.

# Helden unserer Zeit ? US LEDER NACKEN

**Die amerikanischen Ledernacken „sind die wahren Helden unserer Zeit" – das meint die CSU-freundliche „Allgemeine Sonntagszeitung". Mit Bomben, Giftgas und Terror sollen sie Vietnam die westliche Freiheit bringen und machen, wie US-Senator Fulbright meint, aus Saigon ein einziges amerikanisches Bordell.**

Die Amerikaner foltern in Vietnam mit einem Sadismus, der nicht einmal von der Gestapo übertroffen wurde. Die Söldner des Ky-Regimes sind gelehrige Schüler ihrer US-Verbündeten.
Das Ausmaß des Terrors ist so groß, daß es auch von amerikanischen Zeitungen nicht verschwiegen werden kann.
„Jeder, der längere Zeit mit Regierungstruppen in Kampfgebieten verbracht hat, hat gesehen, wie Köpfe von Gefangenen unter Wasser gehalten, wie Bajonette auf ihre Kehlen gedrückt werden. In schlimmeren Fällen wurden den Opfern Bambussplitter unter die Fingernägel getrieben oder Drähte eines Feldtelefons an Arme, Brustwarzen und Geschlechts eile gelegt." So berichtete die „New York Times" in ihrer Ausgabe vom 28. 11. 65.

Ein GI dazu im Mitteilungsblatt der Bewegung „Frauen kämpfen für den Frieden":
„Vor einigen Wochen brachte unser Zugführer drei Gefangene ein — ich gehörte zu der Gruppe, die sie einlieferte. Das Verhör wurde vorbereitet, einer von der Intelligence (US-Geheimdienst) führte es durch. Dieser Kerl ließ die drei in einer Reihe aufstellen. Unter ihnen war eine Frau. Er zog sie bis zur Hüfte aus, die Männer zog er ganz aus. Er hatte eine kleine Vorrichtung, ich dachte, es ist ein Mikrofon, oder so was. Ein Ende von dem Draht hielt er der Frau an die Brust, und es muß so etwas wie einen elektrischen Schock gegeben haben, weil sie ganz schlimm verbrannt wurde. Sie schrie irgend etwas, und mein Kamerad und ich entnahmen daraus, daß sie wirklich nichts wußte. Dann nahmen sie denselben Draht und versuchten es an dem Mann von der Frau und an ihrem Bruder, aber an anderen Körperteilen . . .
Seit dem Tag habe ich immer wieder brechen müssen und wurde auch nicht mehr auf Patrouille geschickt. Mein Sergeant sagte, ich leide an Kampfschock."

**Nach dem Mord ins Bordell**

Vietnamesen sind für amerikanische „Verhörspezialisten" weniger wert als ein Stück Vieh. Die „New York Times" berichtete über einen typischen Fall:
„Vorige Woche kehrte ein Mann einer amerikanischen Helikopterbesatzung zu seiner Basis ohne den widerspenstigen Gefangenen zurück, den man ihm mitgegeben hatte. Freunden erzählte er, er wäre über den jungen Mann so wütend gewesen, daß er ihn in 1000 Fuß Höhe aus dem Helikopter geworfen hätte."

Zur Aufmunterung von Folter und Mord bekommen die GI's hin und wieder 100 Stunden Kurzurlaub. Man bringt sie nach Saigon oder Bangkok. Beide Städte gleichen riesigen Bordellen der amerikanischen Armee.

Ein Ledernacken-Urlauber, der 24-jährige William Mayrson, lieferte der Illustrierten „Quick" dazu einen interessanten Bericht. „Einer von der Marine gab uns in Bangkok den Tip: Massagesalon ‚Suzanne'. Mit meinem Kumpel George zog ich los. Wir erlebten unser blaues Wunder: Du suchst dir eine der Puppen aus, und dann walkt sie dich durch, daß dir Hören und Sehen vergeht."

# elan Leser diskutieren !

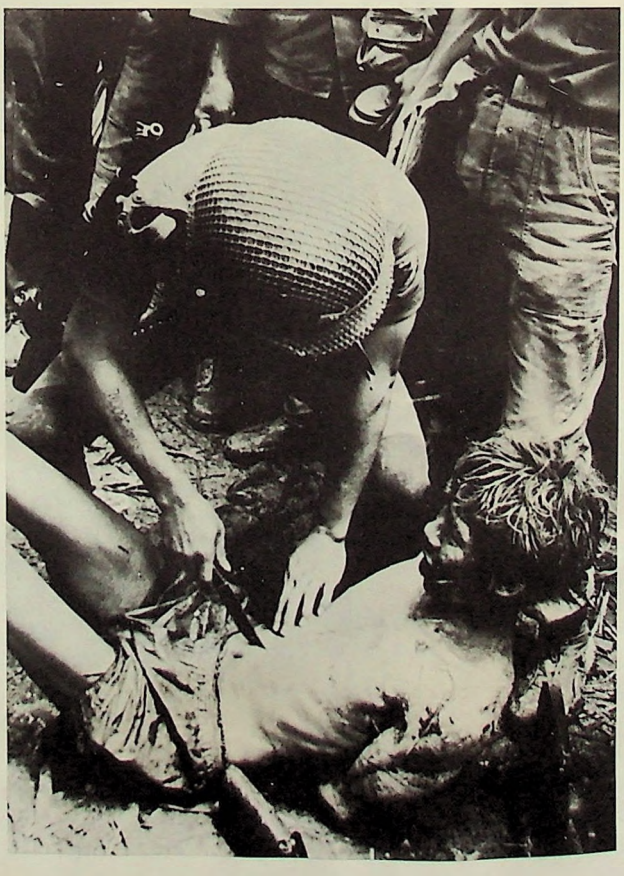
**Unter Vorbild verstehe ich einen Menschen und nicht eine Lehre oder Ideologie. Meiner Meinung nach ist es nicht möglich ein Vorbild zu finden, das auf allen Gebieten Vorbild sein kann. Mir erscheinen zwar gewisse Haltungen, die schon bestimmte Personen einnehmen, erstrebenswert, erhebe aber diese Personen nicht zu Vorbildern und schon gar nicht zu Autoritäten. Ich halte nichts davon, Menschen als Vorbilder herauszustellen, da dabei die Gefahr besteht, autoritäres Denken zu fördern. Man kann aber durchaus erstrebenswerte Haltungen herausstellen, z. B. die der Liebe, Gerechtigkeit und Gleichheit.**
**Dietrich Daub, Darmstadt**

**Es gibt eine öffentliche Auszeichnung „Held" für jemanden, der sich auf dem Kriegsschauplatz durch Tapferkeit hervorgetan hat. Ich halte das nicht für Heldentum, da es meistens mit Gleichgültigkeit oder Verachtung dem Leben gegenüber verbunden ist. Anders steht es, wenn sich jemand aus Überzeugung von einer Idee, egal was für eine, irgendwo hervortut. Dafür braucht er sich aber nicht auf dem Schlachtfeld hervorzutun. Eine Auszeichnung „Held" ist völlig überflüssig.**
**Geert Gutgesell, Hamburg**

**Ich würde alle Menschen, die außergewöhnlich Positives für ihr Land oder die Menschheit leisten, als Helden bezeichnen. Hierzu zähle ich besonders Menschen wie Albert Schweitzer.**
**Helga Rahlf, Hamburg**

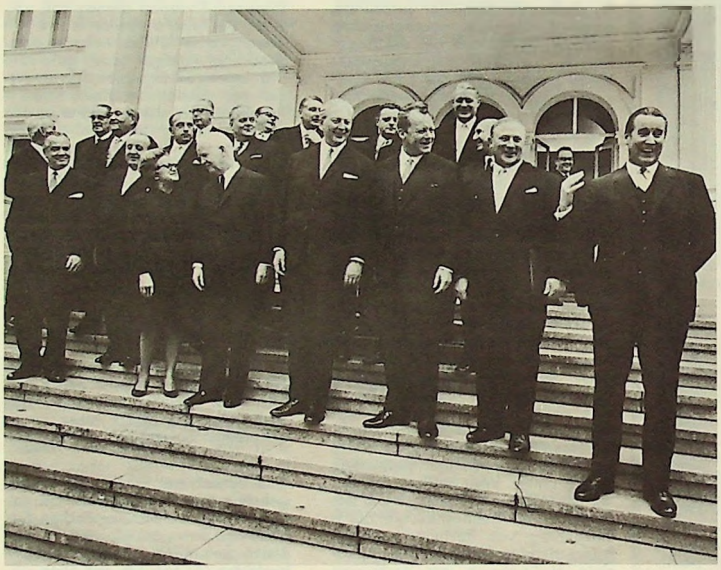
Es ist mir unverständlich, daß einige Leser Kommunistenführer als Vorbild für die Jugend hinstellen. Wenn man sich überlegt, wer für Deutschland so viel getan hat, daß er als Vorbild gelten kann, so kann man an unserem Altbundeskanzler Dr Adenauer nicht vorbeisehen.
Nach dem Kriege lehnten die meisten Staaten Kontakte zu uns ab. Dr. Adenauer hat uns wieder Ansehen in der Welt verschafft. Deutschland lag in Trümmern, er hat uns wieder Wohlstand gebracht. Sein Einsatz für unser Volk ist vorbildlich gewesen, ihm möchte ich jederzeit nacheifern.
**Rolf Bohrmann, Stuttgart**

**Helden sind nicht die Leute, die große Taten vollbringen und damit zu Ruhm gelangen, sondern die Leute, die sich durch die Schwierigkeiten des Alltags schlagen und dabei noch anderen Leuten Freude bereiten.**
**Ursel Lübker, Hamburg**



# Die Bundesrepublik braucht eine neue Politik

## Stellungnahme der Herausgeber der Jugendzeitung e l a n zur Großen Koalition und zur Regierungserklärung



Jungsozialisten und Gewerkschafter protestieren in der SPD-„Baracke" gegen die große Koalition

Die Regierungserklärung vom 13. Dezember 1966 hat die Befürchtungen all derer bestätigt, die eine Große Koalition zwischen CDU/CSU und SPD ablehnten und eine Neuorientierung der Politik in unserem Lande forderten. Das vorgelegte Regierungsprogramm entspricht der Ankündigung des neuen Bundeskanzlers Kiesinger, es gehe in der Großen Koalition darum, „die bisherige erfolgreiche Regierungspolitik" weiterzuführen.

Der Bundeskanzler erklärte vor dem Bundestag, der Regierungserklärung sei eine „gründliche Bestandsaufnahme" vorausgegangen; es sollten „keine Mißstände vertuscht" werden. Hätte er sich an diese Worte gehalten, dann hätte er unserem Volk die Wahrheit über die Folgen von 17 Jahren CDU/CSU-Herrschaft sagen müssen. Denn es war die Politik der Stärke und der maßlosen militärischen Rüstung, die den Bundeshaushalt ruinierte, Wirtschaftswachstum und sozialen Fortschritt gefährdet und die Währung ausgehöhlt haben. Kanzler Kiesinger fand schöne Worte über den Frieden, der „erstes Anliegen dieser Regierung" sei, über die Notwendigkeit, „Deutschland zur Brücke zwischen West- und Osteuropa" zu machen, und über Rüstungsminderung und kontrollierte Abrüstung. Aber während seine Forderungen im wirtschafts- und finanzpolitischen Bereich exakt auf die Tasche des kleinen Mannes als Reservekasse zur Deckung des Defizits zielten, folgte seinen Friedensbeteuerungen kein einziger konkreter Vorschlag.

Der Maßnahmen-Katalog zeigt vielmehr, daß die gleiche Politik wie bisher mit einigen taktischen Varianten fortgesetzt werden soll:

● Die riesigen Löcher im Haushalt sollen durch radikale Streichungen am Sozialetat und weitere Steuererhöhungen gestopft werden, nachdem bereits Tabak- und Mineralölsteuer erhöht worden sind.

● 84 Grundgesetzänderungen hatte Kanzler Kiesinger unmittelbar nach seiner Wahl angekündigt. Darüber und über die Notstandsgesetze fiel in der ganzen Regierungserklärung kein einziges Wort. Angekündigt wurde jedoch die Schaffung eines undemokratischen Mehrheitswahlrechts zur Ausschaltung jeglicher parlamentarischen Opposition sowie das Stabilisierungsgesetz, das einschneidende Grundgesetzänderungen vorsieht. Das zeigt: Auch diese Bundesregierung hat die Notstandspläne nicht aufgegeben.

● Zwar wird in der Regierungserklärung feierlich auf n a t i o n a l e Verfügungsgewalt und Besitz von Atomwaffen verzichtet. Aber die Regierung verzichtet auf etwas, was gegenwärtig nicht zu haben ist. Gleichzeitig plädiert sie für eine „Stärkung der NATO"; folgerichtig forderte Kiesingers Finanzminister Strauß unmittelbar nach Installierung der Großen Koalition die Bombe im „Rahmen der Vereinigten Staaten von Westeuropa", über die Bonn dann entsprechend seiner starken Stellung verfügen könnte.

● Herr Kiesinger fand treffliche Worte über die „Verantwortung der Deutschen" für den Frieden in der Welt. Aber er sagte kein Wort zum schmutzigen Krieg in Vietnam.

● Die neue Regierung will, so sagte Kiesinger, für die „Aussöhnung mit unseren osteuropäischen Nachbarn" wirken. Praktische Vorschläge dazu nannte er nicht. Nach wie vor bleibt das Haupthindernis für diese Aussöhnung das Beharren auf den Grenzen von 1937.

● Nachdrücklich vertrat Kiesinger den Alleinvertretungsanspruch der Bundesrepublik, der die tatsächliche Existenz von zwei deutschen Staaten ignoriert. Kein konkreter Vorschlag, wie durch gemeinsame Abrüstungsmaßnahmender Bundesrepublik und der DDR praktische Schritte zur Entspannung getan werden können. Statt dessen neue Barrieren auf dem Wege zur Wiedervereinigung durch Notstandsgesetze und durch ein Mehrheitswahlrecht. **Fortsetzung S. 16**

exklusiv im e l a n: Das Parlament der Jugend

# UNSERE FORDERUNGEN

**Otmar Günther**
**Bundesjugendsekretär der IG Metall**

## Worttreue überprüfen

Der Maßstab, mit dem der Wert der Beteiligung der SPD an der Regierung gemessen werden muß, ist die Wahrhaftigkeit, mit der versucht wird, das durchzusetzen, was man bisher als Oppositionspartei als Alternative gegenüber der Regierungspartei aufgezeigt hat. Das dürfte allerdings schwerlich gelingen, weil die SPD nur minderwertige Ministerien bekommen hat.

Dazu noch: Eine Parteiführung kann nur den Mitgliederwillen respektieren, das hat die SPD in diesem Falle nicht getan, sondern sie hat den Mitgliederwillen mißachtet.

Nachdem die SPD gesagt hat, wir müssen an die Macht, dann werden wir all das, was ihr von uns fordert, schon erfüllen, muß man also jetzt Forderungen an die SPD stellen, um ihre Regierungsfähigkeit und ihre Worttreue überprüfen zu können. Und da hat der Vorstand der IG Metall bereits ganz konkret fünf Forderungen gestellt, hinter die ich mich ganz und gar stelle.

Wenn also jetzt große Koalition, dann müssen wir erwarten, daß die SPD diese fünf Forderungen erfüllt, und daran wird man sie also messen.

**Uwe Temme**
**(Bundesjugendsekretär der Gewerkschaft NGG)**

## Prüfstein der Politik

Meine persönliche Meinung richtet sich gegen die Große Koalition, weil ich der Auffassung bin, daß die SPD die Möglichkeit gehabt und hätte nutzen sollen, die Verantwortung voll zu übernehmen. In einer kleinen Koalition mit der FDP. Ich meine, das hätte der SPD, als den Arbeitnehmern nahestehend, besser angestanden, ihre Ziele zu verwirklichen. Jetzt muß die SPD den Beweis antreten, daß sie auch in der Großen Koalition ihre Vorstellungen verwirklichen kann.

Ich erwarte natürlich vor allen Dingen neue Initiativen zur Ost- und Deutschlandpolitik Das heißt also u. a. Austausch von Botschaftern und und Verständigung mit der Jugend dieser Länder in der gleichen Intensität, wie wir es mit den westeuropäischen Ländern zu tun pflegen.
Da gibt es die Forderung nach einem Europäischen Jugendwerk unter Einschluß der osteuropäischen Jugend. Denn gerade die Jugend ist berufen, die Vorurteile zu überwinden.
Weiter erwarte ich von einer neuen Regierung, daß die Beschlüsse der Gewerkschaften z. B. gegen die Notstandsgesetze Berücksichtigung finden.

Als eine weitere Forderung sehe ich die Schaffung eines einheitlichen und fortschrittlichen Berufsausbildungsgesetzes an, unter Berücksichtigung der gewerkschaftlichen Forderungen. Denn beide Gesetzentwürfe von SPD und von CDU/CSU und FDP reichen uns nicht aus. Hier sollten also die Forderungen der Gewerkschaften Berücksichtigung finden.
Ferner sollte die Regierung selbst bei dieser Haushaltslage, meine ich, mehr für die Förderung der politischen Bildungsarbeit tun. Gerade angesichts der Wahlerfolge der NPD wird die Notwendigkeit dieser

Forderung deutlich, denn nur durch verstärkte politische Bildungsarbeit kann einem weiteren Anwachsen der NPD Einhalt geboten werden.

Prüfstein für die Politik dieser Regierung sollte sein, so meine ich, ob diese Forderungen verwirklicht werden oder nicht.

## 5-Punkte Programm der IG Metall

1. Voraussetzung für die Beseitigung der Haushaltsschwierigkeiten und für weiteren sozialen Fortschritt ist ein sofortiger Stopp und allmählicher Abbau von Rüstungsausgaben.
2. Die neue Bundesregierung muß alsbald eine entschiedene Entspannungspolitik betreiben und vor allem das Verhältnis zu den osteuropäischen Völkern normalisieren. Dazu gehört auch eine Verstärkung des wirtschaftlichen Austausches.
3. Von der neuen Regierung wird erwartet, daß sie unverzüglich die Restriktionsmaßnahmen der Bundesbank durch eine entschiedene Wachstumspolitik ablöst und gleichzeitig einen Beitrag zur Preisstabilität durch Verzicht auf weitere politische Preissteigerungen leistet. Die neue Regierung muß die bestehenden Strukturprobleme in der Wirtschaft lösen sowie die Mitbestimmung und den sozialen Schutz der Arbeitnehmer sichern und ausbauen.
4. Die Tarifautonomie ist im vollen Umfang anzuerkennen. Es dürfen keinerlei Versuche unternommen werden, den Tarifvertragsparteien durch Lohnleitlinien oder ähnliche staatliche Empfehlungen Fesseln anzulegen.
5. Die Gewerkschaften haben sich wiederholt gegen die von früheren Bundesregierungen vorangetriebenen Pläne für eine Notstandsgesetzgebung ausgesprochen. Sie erwarten von der neuen Bundesregierung, daß sie auf eine zusätzliche Notstandsgesetzgebung verzichtet. –

**Waldemar Hirsch**
**Bundesjugendsekretär der Deutschen Postgewerkschaft**

## Nicht im alten Trott

1. Vom Parteivorstand der SPD liegt ein Acht-Punkte-Programm vor, das als Verhandlungsbasis der SPD bei den Koalitionsverhandlungen diente. Die neuernannten SPD-Minister sollten von diesen Punkten nicht abweichen. Darüber hinaus wären folgende Ziele erstrebenswert:
Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu unseren osteuropäischen Nachbarn sollte nicht „behutsam" (und somit im alten Trott), wie sich Bundeskanzler Kiesinger ausdrückte, sondern energisch vorangetrieben werden. Dabei muß auf die Beziehungen zwischen den osteuropäischen Staaten und der DDR Rücksicht genommen werden, wenn über Bedingungen verhandelt wird.

In der Deutschlandpolitik muß ein geregeltes Nebeneinander von BRD und DDR gefunden werden. Die Forderung nach völliger Aufgabe bezogener politischer Standorte gegenüber der DDR macht jede Initiative von vornherein aussichtslos Das hat die in den vergangenen 20 Jahren betriebene Deutschlandpolitik bewiesen. Eine neue Deutschlandpolitik sollte daher auf den Vorstellungen Herbert Wehners aufbauen. Auch von Seiten der DDR sollte jedoch ein notwendiges Entgegenkommen gezeigt werden, damit eine neue Deutschlandpolitik Aussicht auf Erfolg haben kann.
Die neue Bundesregierung muß sich an die Spitze derjenigen politischen Kräfte dieser Welt stellen, die sich um Abrüstung und Entspannung bemühen. Die im Bundeshaushalt durch Einsparung von Rüstungsausgaben freiwerdenden Mittel sollten für soziale Maßnahmen zur Verfügung stehen. Die Sicherung des Bürgers vor den Wechselfällen des Lebens ist in der BRD nur unzureichend geregelt. Der Nachholbedarf unseres Staates auf dem Gebiet der Volksbildung kann nur unter Aufwand optimaler Mittel befriedigt werden.

Dies sind nur einige der Punkte, die bei der Arbeit sozialdemokratischer Minister im Vordergrund stehen sollten. Weitere Probleme ließen sich beliebig anführen.
2. Kriterien beim Einzug sozialdemokratischer Minister in eine Regierung der Großen Koalition sehe ich u. a. in folgenden Fragen:
Die Handlungsunfähigkeit der CDU/CSU/FDP-Regierung war auf die Krise in der CDU/CSU zurückzuführen. Die Krise ist nicht nur persoeller, sondern auch sachlicher Art. Sicherlich fehlte es bei Erhard an Autorität gegenüber den anderen Parteifunktionären in der CDU/CSU. Richtig ist aber auch, daß die Politik seines Vorgängers auf vielen Gebieten in die Sackgasse führte. Es ist nicht einzusehen, wieso die SPD dieser Partei, von deren Spitzenfunktionären sie jahrelang beschimpft (nicht kritisiert!) worden war, als Erfüllungsgehilfe dieser verfahrenen Situation dienen soll.
Weil die falsche Politik in die Regierungskrise führte, wäre es dringend notwendig, neue politische Richtlinien zu bestimmen. Diese werden nun wieder von einem Kanzler formuliert, der sich — will er in den eigenen Reihen bestehen — nicht allzusehr von der bisherigen Politik seiner Partei entfernen kann. Die Beibehaltung von 19 Ministerien und die Zustimmung der SPD zu Steuererhöhungen zeigen u. a. den schmalen Spielraum, der der SPD in diesen ersten Entscheidungen verblieb. Man wird daher auf die Regierungserklärung gespannt sein dürfen.

3. Wer eine Bundesregierung dermaßen kritisiert, wie es Herbert Wehner vor dem Deutschen Bundestag getan hat, muß auch bereit sein, sich unter Eingehung eines gewissen Risikos an die Spitze einer neuen politischen Bewegung zu stellen.

Daß es sich bei einem Zusammengehen zwischen SPD und FDP angesichts des freidemokratischen Koalitionspartners um ein beachtliches Risiko gehandelt hätte, wird nicht bestritten. Angesichts der oben angeführten Kriterien hätte es für die SPD m. E. nur die Wahl zwischen der Gestaltung einer neuen Politik durch eine eigene Führung und dem Verbleiben in der Opposition geben können. Ihr staatspolitisches Verständnis hätte die SPD bei der Eingehung eines solchen Risikos durchaus unter Beweis gestellt. Der jetzt eingeschlagene Weg läßt befürchten, daß die Möglichkeiten für eine neue Politik durch die Berücksichtigung des Spruchs „Keine Experimente" durch die SPD vertan wurden. Inwieweit die SPD durch ein Zusammengehen mit Strauß und von Hassel ihrer politischen Grundidee, aber auch der Demokratie einen Dienst erwiesen hat, braucht an dieser Stelle wohl nicht näher kommentiert zu werden.

**Erich Nitzling**
**Vorsitzender der Jungsozialisten, Bezirk Hessen-Süd**

## Rüstung reduzieren

Von der neuen Regierung muß man verlangen, daß sie außenpolitisch die Beziehungen zu Osteuropa wesentlich intensiviert; die Militär- und Verteidigungspolitik überprüft mit dem Ziel der Reduzierung der Truppenstärke und damit der Verteidigungskosten. Ein Berufsheer würde

## Meinungen zur Großen Koalition

# AN DIESE REGIERUNG

genügen;
daß sie den Haushalt in Ordnung bringt, und zwar nicht durch Tricks, sondern durch Verminderung der Ausgaben;
daß sie die Strukturkrisen in der Wirtschaft beseitigt,
und daß sie, das ist jugendpolitisch wertvoll, ein Europäisches Jugendwerk schafft, das zum einen nicht am „Eisernen Vorhang" endet und zum andern den nordafrikanischen Raum umfaßt.

**Herbert Zimmer**
**(Landesbezirksjugendsekretär IG Druck, Niedersachsen)**

## Wir fordern Entspannungspolitik

CDU/CSU und SPD zusammen auf der Regierungsbank — wer hätte das noch vor kurzem für möglich gehalten? Die Gewerkschaften, ja die gesamte demokratische Linke müssen jetzt erneut und unerbittlich von dieser Regierung fordern:
1. eine Wirtschaftspolitik, die dem Gemeinwohl dient und nicht den egoistischen Interessen der Konzerne.
2. eine Politik der Entspannung. Dazu gehört u. a. die Einschränkung des Rüstungsetats, der Verzicht auf atomare Waffen und Grenzrevisionen, und die Aufnahme normaler Beziehungen zu allen Ostblockstaaten. Keine Unterstützung der USA im Krieg gegen Vietnam.

3. Schutz unserer Verfassung, d. h. eine Demokratisierung unserer Gesellschaft statt der geplanten ‚Formierung' durch Notstandsgesetze.
Das sind zunächst die wichtigsten Forderungen. Inwieweit die SPD-Führung diese Forderungen durchsetzen will und kann, hängt von der künftigen Aktivität der demokratischen Linken ab. Daß die Gewerkschaften dabei die Führung übernehmen müssen, liegt auf der Hand.

**Dieter Kretschmar**
**(Bezirksjugendsekretär der IG Chemie-Papier-Keramik, Nordrhein)**

## Notstand droht

Die Große Koalition zwischen den beiden großen Parteien wird trotz weitgehender Übereinstimmung in grundsätzlichen Fragen vom Wähler offensichtlich als Alternative verstanden. Meiner Meinung nach stellt die Große Koalition eine ernsthafte Gefahr für die ohnehin schwach entwickelte demokratische Verfassung dar. Daß die Regierung von einem ehemaligen NSDAP-Mitglied geführt wird, ist ein weiteres Manko. Auch dann, wenn man Herrn Kiesinger nach 1945 demokratisches Wohlverhalten bescheinigen kann. Die Berufung Franz Josef Strauß' zum Minister ist nach seinem Verhalten in der ‚Spiegel-Affäre' für ernsthafte Demokraten völlig unverständlich.

Man muß abwarten, welche Aufgaben die Regierungserklärung beinhaltet.

Was Willy Brandt als Außenminister betrifft, so erwarte ich eine realistischere Politik gegenüber den Ost- und Südosteuropäischen Nachbarländern.

Gemeinsam mit der neuen Regierung in NRW muß die schwere Strukturkrise im Ruhrgebiet beseitigt werden. Die Wirtschaftspolitik muß auf ständiges Wachstum und Vollbeschäftigung gerichtet sein.

Eine auf Entspannung ausgerichtete Außenpolitik sollte dazu führen, daß die sowieso unproduktiven Rüstungskosten zu einem Teil eingespart werden.

Zur Mitbestimmung sollte ein Gesetzentwurf eingebracht werden, der den Vorstellungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes entspricht. Das Einsetzen eines Sachverständigen-Gremiums wird nicht genügen. Sehr dringlich ist die Verabschiedung eines unserer modernen Industriegesellschaft angepaßtes Berufsausbildungsgesetz.

Zu befürchten ist, daß die Regierung mit der Mehrheit, über die sie verfügt, eine Notstandsgesetzgebung erwirkt, die zu einer Militarisierung großer Teile unserer Gesellschaft führt und damit die Demokratie weitestgehend einschränkt und darüber hinaus zu einer untragbaren Haushaltspolitik führt.

**elan hat Jugendfunktionäre der Arbeiterjugendverbände gefragt: „Wie schätzen Sie die Große Koalition ein?" - „Welche Forderungen haben Sie an die neue Regierung?" Hier sind die Antworten. Sie zeigen den Maßstab, an dem die neue Regierung gemessen werden muß. Die Diskussion geht weiter. Diskutieren Sie mit. Schreiben auch Sie uns Ihre Meinung.**

**Willi Feldgen**
**(Landesjugendleiter der Naturfreundejugend Rheinland)**

## Keine Mark und keinen Mann . . .

Ich bin deshalb nicht für die Große Koalition, weil jede Stimme, die die SPD erhalten hat, gegen die CDU und ihre Bankrottpolitik gerichtet war. Die Große Koalition ist die Bestätigung dieser Politik. Ich erwarte nichts Neues. Die Befürworter der Großen Koalition sagen: Wenn es im Hause brennt, müssen alle Parteien helfen. Ich meine, man müßte zunächst den Brandstifter unschädlich machen, der sabotiert die Löscharbeiten. Alles, was im Namen des deutschen Volkes geschieht, muß auch im Interesse des Volkes liegen. Ich meine, daß man bisher nur von den Interessen einiger weniger ausgegangen ist und nicht von den wirklichen Interessen des ganzen Volkes. So hat das deutsche Volk beispielsweise kein Interesse an der Unterstützung des amerikanischen Krieges in Vietnam. Dieses Thema sollte im Bundestag klipp und klar diskutiert werden. Für diesen Krieg sollte kein Pfennig hergegeben werden. Das wäre eine Forderung an die neue Regierung.

**K. H. Berkemeier**
**Unterbezirksvorsitzender der Frankfurter Jungsozialisten**

## Vollbeschäftigung sichern

Es gibt einen ganzen Katalog von wesentlichen Forderungen, deren Verwirklichung den Beginn einer neuen, besseren Politik darstellen könnten.

Im Bereich der Außen- und Deutschlandpolitik wäre vordringlich, daß diplomatische Beziehungen zu den osteuropäischen Ländern und Verhandlungen mit Ostberlin bis auf

# Unsere Forderungen an die neue Regierung Unsere Forderungen

**K. H. Berkemeier**
**Vollbeschäftigung sichern**

Ministerebene aufgenommen werden.

Die Regierung sollte die Ungültigkeit des Münchener Abkommens feststellen und sie sollte eine eindeutige Erklärung abgeben, daß sie auf den physischen Besitz oder Mitbesitz von Atomwaffen verzichtet; einzig und allein sollte ihr das Vetorecht, das Recht zum Nein-Sagen bleiben, wenn es um den Einsatz von Atomwaffen von deutschem Boden aus oder gegen Ziele auf deutschem Boden geht.

Innenpolitisch sollte die SPD nicht auf die Notstandsgesetzvorstellungen der CDU/CSU eingehen, sondern im Parlament mit der FDP arbeiten, die ja scharfe Opposition in dieser Frage angekündigt hat.

Weiter sollte man gerade von Herrn Dr. Heinemann erwarten, daß in der Großen Strafrechtsreform wirklich freiheitlich-demokratisches Recht zum Ausdruck kommt.

Die Streitkräfte und die Rüstungsausgaben müssen zumindest auf dem jetzigen Stand eingefroren werden, sie müßten im Zusammenhang mit der internationalen Entwicklung auf diesem Gebiet herabgesetzt werden. Die hier eingesparten Gelder sollten auf sozialem Gebiet eingesetzt werden. In der Wirtschaftspolitik muß die Vollbeschäftigung gesichert werden. Es darf keine Wirtschaftsstabilisierung durchgeführt werden, die als „Nebenprodukt" Arbeitslose bringt.

In der Frage der Mitbestimmung sollte es zumindest dazu kommen, daß der geplanten Kommission eine

bestimmte Frist gesetzt wird, damit sie nicht zu einem Deckmantel für Nichtstun wird.

Eine Finanzreform sollte endlich durchgesetzt werden, die die Gemeinden so beteiligt, wie es ihren Aufgaben entspricht.

**Walter Lachenmayer**
**(Jugendsekretär der IG Metall Frankfurt)**

## Berufsausbildungsgesetz

Ich glaube nicht, daß durch diese große Koalition eine generelle Wende in der deutschen Politik eintreten wird. Die SPD wird in den entscheidenden Fragen im Kabinett und im Bundestag immer unterliegen. Die neue Regierung müßte eine echte Entspannungspolitik treiben, sie muß den Abbau der Rüstung vornehmen und sie muß intensive Kontakte zu den Ostblockstaaten unterhalten. Für die Jugend ist es ausschlaggebend, daß gerade in der Ostpolitik eine Wende eintritt. Durch Informationsreisen und Studiengruppen auch in sozialistische Staaten wird mehr Aufklärung über die tatsächlichen Verhältnisse vermittelt. Verständnis und Freundschaft werden wachsen, ein nützlicher Beitrag zur Entspannung ist dadurch gegeben.
Der Wert der SPD-Beteiligung an der Regierung muß vor allem an den Ergebnissen in der Sozialpolitik beurteilt werden. Voraussetzung dafür ist, daß eine Wirtschaftspolitik betrieben wird, die eine Stabilität und ein gleichmäßiges Wachstum gewährleistet. Die neue Regierung sollte endlich ein einheitliches Berufsausbildungsgesetz, das den Vorschlägen der Gewerkschaften entspricht, vorlegen. Eine weitere Forderung: das Wahlalter soll auf 18 Jahre herabgesetzt werden.

**Horst Ludes**
**Jungsozialist**

## Genossen sind dagegen

Als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei bin ich auf das Äußerste enttäuscht über den von der SPD eingeschlagenen Kurs. Als überzeugter Demokrat ist doch diese Koalition nichts Anderes, als ein Dolchstoß gegen den Parlamentarismus und somit gegen die Demokratie!
Glaubt Herr Wehner etwa auf diesem Umweg über die Große Koalition der SPD zur alleinigen Macht zu verhelfen? Oder bestimmt in der jetzigen Bundesregierung nicht der Bundeskanzler die Richtlinien der Politik, welche ihm das Grundgesetz garantiert? Werden nicht rechtsradikale Kreise, wie es uns die letzten Wahlen gezeigt haben, gestärkt hervorgehen? Oder ist die persönliche Macht einiger weniger Herren wichtiger als 90 % SPD-Anhänger (laut demoskopische Untersuchung), welche sich gegen diese Koalition aussprachen. Bleibt zu hoffen, daß diese Herren sich bald eines anderen belehren lassen müssen, wenn sich herausstellen sollte, daß dieses Staatsschiff viel tiefer im Morast steckt als von der Öffentlichkeit allgemein angenommen wird.

**Norbert Wrobel**
**(Jugendsachbearbeiter der Verwaltungsstelle Köln der IG Metall)**

## Es wird schwieriger

Ich bin gegen die Koalition der SPD mit der CDU, aber auch gegen eine Koalition mit der FDP. Nach meiner Meinung hätte die SPD so lange in der Opposition bleiben müssen, bis sie aufgrund von Wahlen die Regierung hätte bilden können.
Jetzt werden einige Probleme weit schwieriger anzupacken sein, und wir haben als Gewerkschaften allen Grund, die bisherige Linie konsequent weiter zu verfolgen. Man kann der Schwierigkeiten nicht Herr werden, indem man etwa eine neue Partei gründet. Es kommt jetzt alles darauf an, die SPD, vor allem auch von der Jugend her, mit neuem Leben, mit neuen Impulsen zu füllen.

Ich wünsche natürlich, daß die SPD klar Stellung bezieht gegen die Notstandsgesetze, daß sie davon ausgeht, daß die Arbeiterschaft diese Gesetze nicht will, und daß sich die SPD dieser Haltung annähert.
Wir brauchen eine Regierung, die im Sinne der Arbeiter denkt und vor allem auch handelt.

**Horst Buder**
**(DGB-Kreisjugendausschußmitglied)**

## Wir brauchen eine neue Politik

Als junger Gewerkschafter bin ich über den Schritt der SPD, mit der CDU/CSU eine Regierung zu bilden, erstaunt. Ich halte diesen Schritt der SPD-Führung nicht nur für einen verhängnisvollen Fehler für die Partei, sondern auch für unsere Demokratie. Durch die Bildung der Großen Koalition wird die große Schuld der CDU/CSU an unserer derzeitigen Misere verschleiert. Der neu auftretende Rechtsradikalismus wird durch diesen unverständlichen Schritt der SPD doch nur noch gefördert.
Die Politik der Stärke, die von der CDU/CSU betrieben wird, darf nicht fortgesetzt werden, auch nicht mit Hilfe der SPD. Dagegen muß, gestützt auf alle demokratischen Kräfte unseres Volkes, eine neue Politik durchgesetzt werden; eine Politik der Entspannung, der Abrüstung und des freundschaftlichen Verhältnisses zur DDR. Nur eine solche Politik ermöglicht den Ausgleich unseres Bundeshaushaltes, ohne Steuererhöhungen und ohne Abbau der sozialen Leistungen. Deshalb sehe ich in den fünf Forderungen der IG Metall an die neue Regierung einen wirksamen Beitrag zur Neuorientierung der Politik.

**Bernhard Wurl**
**(Jugendsekretär der IG Metall, Duisburg)**

## Neuorientierung der Politik

Wenn ich die Möglichkeit gehabt hätte über diese Koalition zu entscheiden, hätte ich NEIN gesagt. Weil ich Neuwahlen für die beste Lösung gehalten hätte. Beide Parteien sagen, diese Koalition wäre aus der Gesamtverantwortung gegenüber dem Volk entstanden. Gerade deshalb hätte man das Volk entscheiden lassen sollen.
Parteipolitisch für die SPD ist es meines Erachtens ein Fehler, da sie die ganzen Jahre in Opposition zur CDU stand. Jetzt, wo der Karren bis über die Achsen im Dreck steckt, läßt sie sich davor spannen.
Dadurch wird die Partei in ihrer Entwicklung zurückgeworfen. Der Trend, von Wahl zu Wahl mehr Stimmen zu gewinnen, ist damit unterbrochen.

Doch wir müssen uns nun mit dieser Regierung abfinden. Ich fordere von ihr eine stabile Wirtschaftspolitik, radikale Heruntersetzung des Rüstungsetats, um das Loch im Bundeshaushalt zu stopfen.

Für eine Neuorientierung unserer Politik ist die Umwandlung der Bundeswehr zu einer Grenzschutztruppe erforderlich. Dazu gehört auch der Verzicht auf atomare Waffen und die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa. Auf dem Wirtschaftsgebiet ist eine Vorausplanung für mehrere Jahre erforderlich, damit man durch eine Strukturplanung rechtzeitig Folgeerscheinungen verhindern kann, unter denen derzeit der Bergbau leidet.

**Jörg Theis**
**(Jugendsachbearbeiter in Hamm)**

## Verantwortung erfreulich

Es ist erfreulich, daß die SPD sich so verantwortlich für den Staat fühlt, in dem sie jetzt versucht, mit der CDU aus der Misere herauszukommen. Das dieses mit einem Minister Strauß sein muß, läßt auf kein Durchsetzungsvermögen dieser Partei schließen.
Das Argument, ein gefährlicher Mann in der Kontrolle des Ministeramtes sei nicht so schlimm, wie einer, der nicht dem Kabinett angehört, ist zu widerlegen: Strauß war, als er die Regierung belog, auch Minister. Ist die SPD-Fraktion so stark, um dieses in Zukunft zu verhindern? Wird die SPD einer Änderung des Grundgesetzes zustimmen? Eine Änderung des Wahlrechtes, auch ab 1969 gar eine Zustimmung zur bestehenden Notstandsverfassung, ist eine große Gefahr für die Demokratie. Nun, die Zukunft wird zeigen, wieviel Christ- und Sozialdemokraten von der Demokratie halten.

# an die neue Regierung Unsere Forderungen an die neue Regierung

### Karl Meyerwisch
**(Jugendsekretär IG Metall, Dortmund)**

## Ich bin skeptisch

Im Moment ist die Lage in Bonn noch sehr unübersichtlich. Wenn man davon ausgeht, was einige der nun in der Verantwortung befindlichen Politiker vor der Regierungsbildung gesagt haben, so meine ich, daß unsere Vorstellungen nicht voll zur Geltung kommen werden.
Die Jugend der IG Metall steht natürlich hinter den Forderungen, die bereits von unserem Vorstand im 5-Punkte-Programm formuliert worden sind.

Ich persönlich bin allerdings skeptisch, ob unsere Vorstellungen von dieser Regierung verwirklicht werden.

### Wolfgang Schüssler
**(Kreisjugendvorsitzender des DGB, Heidelberg)**

## Arbeitnehmerinteressen

Ich lehne die Große Koalition ab, weil eine kleine Opposition, wie sie die FDP darstellt, keine richtige Opposition ist. Ich wäre für die SPD-FDP-Koalition, obwohl sich diese nur auf wenige Stimmen Mehrheit stützen könnte. Das wäre für unsere Demokratie besser gewesen.
Nach Bildung der Großen Koalition befürchte ich, daß die Notstandsgesetze nun ohne große Diskussion beschlossen werden.
Obwohl ich nicht an gesellschaftspolitische Änderungen glaube, erwarte ich, daß die SPD ihre früheren Forderungen durchsetzt. Daß der Stand der Arbeiterschaft verbessert wird.

### Gerhard Holler
**(1. Bevollmächtigter der IG Metall in Bretten)**

## Eine faire Chance

Man muß der Großen Koalition zunächst eine faire Chance geben.

Allerdings wird die CDU/SPD-Koalition für uns Arbeitnehmer sehr wahrscheinlich eine Enttäuschung darstellen. Weil sie die Belastungen, die auf diese Regierung zukommen, mit aller Gewalt auf uns abwälzen will.
Meine Forderungen sind: Preisstabilität, Wahrung der Tarifautonomie, Nichtabwälzen des Defizits auf die Arbeitnehmer und daß diese Regierung unter allen Umständen nicht die Notstandsgesetze erläßt.

### Fritz Freyeisen
**Vorsitzender der Solidaritätsjugend Frankfurt**

## SPD-Abgeordnete unterstützen

Nach dem Zustandekommen der Großen Koalition ist es wichtig, gemeinsam mit den Gewerkschaften weiter gegen die Notstandsgesetze und für eine Politik der Abrüstung und Entspannung zu arbeiten.
Wichtig ist vor allen Dingen, die SPD-Abgeordneten im Bundestag und in den Landtagen, die mit den vorgenannten Punkten übereinstimmen, jetzt zu unterstützen.

Weiterhin muß man darauf drängen, daß die Beschlüsse, die von einem Teil der SPD-Unterbezirke im Zusammenhang mit der Großen Koalition gefaßt wurden, durchgeführt werden.

## Presse Spiegel

**KÖLNER STADTANZEIGER**
**Ein Sieg der CDU**
**„Die CDU hat am Samstagnachmittag den größten Sieg seit ihrem Bestehen errungen. Diese Partei, die vor dem drohenden Bankrott stand, hat einen Partner gefunden, der bereit ist, sie zu sanieren. Sie kann mit Recht darauf hoffen, 1969 wieder die absolute Mehrheit zu errringen. Die FDP überbrachte den Sozialdemokraten alle ihre 49 Stimmen. Dennoch versagte sich die SPD-Führung diesem Angebot. Ohne vorher - wie es früher in dieser demokratischen Partei üblich gewesen wäre - die Fraktion abstimmen zu lassen, hat die Gruppe Herbert Wehner diesen Entschluß durchgepeitscht.**

**GLOS PRACY (Warschau)**
**Der Wunsch, zu den Regierenden zu gehören, war so stark, daß sie sich entschlossen, zu einem Zeitpunkt in die Regierung einzutreten, da die bisherige politische Konzeption der CDU/CSU zusammengebrochen ist. Die SPD hat darauf verzichtet, ein konstruktives Alternativprogramm aufzustellen. Das ist übrigens die Konsequenz des bereits im Jahre 1959 auf dem Parteitag begonnenen definitiven Abgehens von der Position einer klassenmäßigen Arbeiterpartei.**

**ABENDZEITUNG (München)**
**Tödliche Umarmung**
**Warum wollen wir nach rund zwei Jahrzehnten in das leckе Boot der Unionsparteien einsteigen, wenn wir unseren eigenen Dampfer flottmachen können? Die Umarmung mit einer Partei, die uns lange genug mit Tiefschlägen durch den Ring gejagt hat, kann tödlich werden.**

**WELT AM SONNTAG**
**Börse kräftig belebt**
**Die Börse will die Große Koalition. Das war am letzten Börsentag der Woche deutlich zu erkennen. Die Aussicht auf eine unmittelbar bevorstehende Einigung zwischen CDU/CSU und SPD hatte den Aktienkursen kräftigen Auftrieb gegeben.**

### Werner Fuchs
**(Jugendsekretär der IG Metall, München)**

## Kaum Hoffnung

Ich habe kaum Hoffnung, daß die gewerkschaftliche Forderung nach Mitbestimmung von dieser Regierung erfüllt wird.
Im 5-Punkte-Programm der IG Metall sind die Forderungen enthalten, die ich als Person an diese Regierung stelle.

### Horst Klaus
**(Jugendsekretär der IG Metall, Nürnberg)**

## Bessere Ostpolitik

Ich fordere von der neuen Regierung eine bessere Ostpolitik. Dazu ist ein Abbau der Rüstung erforderlich. Mit den dadurch eingesparten Mitteln ließe sich auch unser Haushalt wieder in Ordnung bringen.

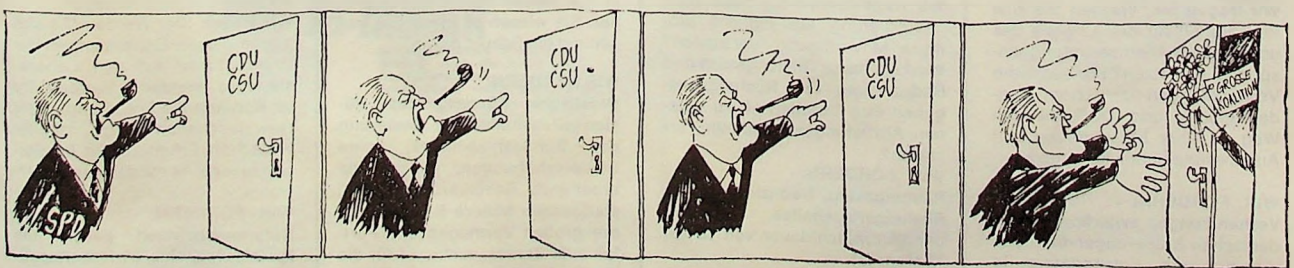
### Gisela van Treek
**(Club International Essen)**

## Neuwahlen

Was von vielen verantwortungsbewußten Persönlichkeiten befürchtet wurde, ist Wirklichkeit geworden: Die Große Koalition.
Die parlamentarische Vertretung der Bundesrepublik, der Bundestag, besitzt noch eine Opposition von ca. 50 Abgeordneten und wichtige Entscheidungen werden im Kabinett gefällt und die Abstimmungen im Bundestag werden „dank" des Fraktionszwanges zur Farce. Ist das das Ende der bundesrepublikanischen Demokratie?
Der Club International, unter ihnen viele SPD-Jungwähler, hält die Entscheidung der SPD-Führungsspitze mit der CDU zu koalisieren, für politisch unklug und gefährlich. Neuwahlen und Revision des politischen Kurses muß die Forderung eines jeden deutschen Demokraten heißen.

---

**Die Funktionsangaben dienen nur der Information. Alle Stellungnahmen sind persönliche Meinungsäußerungen.**




Frankfurter Rundschau

„Ihr seid unfähig — und korrupt — und bankrott — und — und — und herzlich willkommen!"

elan hat sich an neun Minister der neuen Bundesregierung gewandt und ihnen Fragen gestellt.

Heiße Fragen, die gestellt werden müssen. Auf die Antworten fällig sind, damit wir klar sehen.
Und elan hat Forderungen an diese Minister gerichtet. Forderungen, wie sie von der Jugend nicht erst seit gestern und heute aufgestellt wurden. Nach diesen Forderungen und ihrer Haltung dazu werden wir die Tätigkeit dieser Minister, dieser Regierung messen.

# elan fragt Minister

## Brandt (SPD)
## Vize & Außen

Wird die Bundesrepublik eine Entspannung in Europa durch maßlose Rüstung, Gebietsforderungen und atomares Großmachtstreben weiter blockieren und torpedieren?

**Wir fragen:** Was werden Sie als Vizekanzler u. Außenminister für eine aktive Entspannungspolitik durch Verzicht auf atomaren Ehrgeiz, durch Anerkennung der Grenzen und ihre friedensvertragliche Regelung tun? Was werden Sie tun, um eine weitere Unterstützung des schmutzigen Krieges in Vietnam durch die Bundesregierung zu unterbinden?

**WIR FORDERN:**
**Klare Absagen an Grenzrevisionen und Hallsteindoktrin, Abrüstungsvorschläge der Bundesrepublik und aktive Förderung eines europäischen Sicherheitssystems!**

## Lücke (CDU)
## Innen

84 weitere Grundgesetzänderungen sind bei den Koalitionsverhandlungen vereinbart worden. Das erklärte Bundeskanzler Kiesinger in der „Stuttgarter Zeitung" vom 5. Dezember 1966.
**Wir fragen Sie:** Sind Sie bereit, der Öffentlichkeit reinen Wein einzuschenken über diese Verstümmelung des Grundgesetzes? Wann werden Sie die Öffentlichkeit über den Inhalt der geplanten Notstandsgesetze und Schubladenverordnungen informieren?
**WIR FORDERN:**
**Weitere Notstandsgesetze dürfen nicht beschlossen, bereits verabschiedete NS-Gesetze müssen rückgängig gemacht werden!**

## Wehner (SPD)
## Gesamtdeutsch

Die von der CDU/CSU vertretene Politik der Stärke hat bisher die Lösung der deutschen Frage verhindert. Erich Ollenhauers Warnung hat sich bestätigt: Die Wiederaufrüstung wird die Spaltung zementieren.
**Wir fragen Sie:** Werden Sie sich im Kabinett für die Aufgabe des unhaltbaren Alleinvertretungsanspruchs einsetzen? Für sachliche Verhandlungen zwischen Bundesrepublik und DDR, die den Weg zu einer Entspannung und Annäherung ebnen könnten?

**WIR FORDERN:**
**Verhandlungen zwischen beiden deutschen Regierungen über Abrüstung und Entspannung in Deutschland, friedliche Lösung aller strittigen Fragen!**

## Schröder (CDU)
## Verteidigung

Das Streben der Bundesregierung nach atomarer Teilhabe und die forcierte Aufrüstung haben sich als entscheidende Barriere für Abrüstungsmaßnahmen in Europa erwiesen.

**Wir fragen:** Wird die neue Bundesregierung auf jegliche atomare Mitverfügung verzichten? Wird sie durch Rüstungsstop und Reduzierung der Rüstungsausgaben ihre Bereitschaft zu eigenen Abrüstungsmaßnahmen erklären?
**WIR FORDERN:**
**Rüstungsstop, Reduzierung des Rüstungshaushaltes, Senkung der Wehrpflichtdauer von 18 auf 12 Monate!**

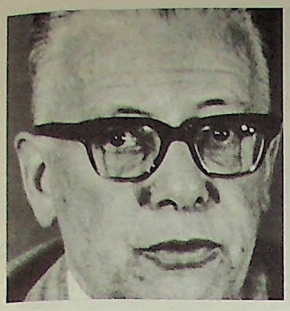
## Strauß (CSU)
## Finanzen

Sie haben eine Finanzpolitik angekündigt, die „nichts als Schweiß und Tränen" verspricht. Der Haushalt ist pleite, weil Ihre Regierungsparteien eine maßlose Rüstung durchpeitschten. Das Loch im Bundeshaushalt wird in den Jahren bis 1970 noch größer. Sie wissen es, denn Sie tragen mit die Schuld daran.

**WIR FORDERN:**
**Drastische Kürzung des Rüstungshaushaltes zur Sanierung des Bundeshaushaltes, keine Steuererhöhungen, welche die arbeitende Bevölkerung treffen, stattdessen höhere Besteuerung der großen Vermögen und Fortfall aller Steuergeschenke für die Großindustrie.**

## Schiller (SPD)
## Wirtschaft

„Harte Maßnahmen" hat die Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeber-Verbände in einem 4-Punkte-Programm von der neuen Regierung gefordert. Maßnahmen, die sich gegen die Arbeiter richten und ihnen neue, schwere Lasten auferlegen.
**Wir fragen Sie:** Werden Sie sich gegen diesen Generalangriff der Unternehmer auf den Lebensstandard wenden? Werden Sie im Kabinett die Forderungen der Gewerkschaften nach stabiler Wirtschaft, Erhaltung der Arbeitsplätze und Mitbestimmung vertreten?
**WIR FORDERN:**
**Sofortmaßnahmen gegen die Preislawine, eine Wirtschaftspolitik des sozialen Fortschritts, Ausbau der Mitbestimmung!**



## Heinemann (SPD)
## Justiz

Es ist ein unerträglicher Zustand, daß sich rechtsradikale und neofaschistische Kräfte frei betätigen können, während Opfer des Naziregimes aufgrund einer politischen Strafjustiz des kalten Krieges erneut Verfolgungen ausgesetzt sind.

**Wir fragen Sie:** Was gedenken Sie zu tun, um diese politische Strafjustiz schnellstens aus der Welt zu schaffen? Was werden Sie in der Regierung tun, um die Hauptursache für die politische Hexenjagd auf Andersdenkende, das KPD-Verbot, zu annullieren?

**WIR FORDERN:**
**Aufhebung des KPD-Verbotes, das die innenpolitische Atmosphäre vergiftet und die Wiedervereinigung blockiert, politische Amnestie, Demokratisierung der Justiz!**

## Lauritzen (SPD)
## Wohnungen

Das unsoziale Mietfreigabe-Gesetz, für das der derzeitige Innenminister Lücke verantwortlich zeichnet, hat vor allem für viele Arbeiterfamilien schwere Belastungen gebracht und die Miete in die Höhe getrieben.

**Wir fragen:** Werden Sie in der Regierung dafür eintreten, daß es keine Weißen Kreise mehr geben, daß dieses unsoziale Gesetz außer Kraft gesetzt wird?

**WIR FORDERN:**
**Außerkraftsetzung des Lücke-Gesetzes, großzügige Förderung des sozialen Wohnungsbaues, Schaffung preiswerter Wohnungen für junge Familien!**

## Heck (CDU)
## Familie & Jugend

Zahlreiche Forderungen der arbeitenden Jugend und ihrer Jugendverbände sind in den vergangenen Jahren auch durch Ihre Schuld unerfüllt geblieben.

**Wir fragen Sie:** Werden Sie nun endlich für die rasche Verabschiedung eines modernen Berufsausbildungsgesetzes wirken, statt zu versuchen, die Jugendverbände politisch zu gängeln und zu manipulieren?
Bleiben Sie bei der Ansicht, daß junge Leute mit 18 reif für die Bundeswehr, aber nicht zum wählen sind?

**WIR FORDERN:**
**Erfüllung der Forderungen der Jugend: Wahlrecht mit 18, Reduzierung der Wehrpflicht auf zwölf Monate, ausreichende Mittel für Bildungs- und Jugendförderung, ein zeitgemäßes Berufsausbildungsgesetz!**

**Das sind unsere Fragen, unsere Forderungen an diese Regierung. An ihre Minister. Es sind Fragen und Forderungen, wie sie seit Jahren von den Jugendverbänden erhoben wurden.**
**Wir werden nicht müde werden, sie auch gegenüber dieser Regierung und ihren Ministern zu vertreten. Der Maßstab, mit dem wir messen, lautet so:**

**Sage mir, wie du zu unseren Forderungen stehst!**

**Für diese Forderungen werden wir zu kämpfen haben. Denn eins ist sicher: Diese Große Koalition schenkt uns nichts!**

ROLF JURGEN PRIEMER

# Ein gewisser Herr Kiesinger . . .

Ein Ex-Nazi bestimmt von nun an die Richtlinien der Politik in der Bundesrepublik Deutschland. Er soll die Politik durchsetzen, mit der Erhard scheiterte.
Das Ausland, durch NPD-Wahlerfolge beunruhigt, war empört. Befürchtete die Londoner „Times": „Bonn sucht seinen nächsten Führer." Und der „Daily Express" meldete seinen Lesern: „Ex-Nazi Kiesinger . . . nominiert."
Kiesinger selbst bezeichnet sich nach seiner Vergangenheit befragt, bescheiden als „wissenschaftlicher Hilfsarbeiter" im Nazi-Auswärtigen Amt. Er zeigt sich unbeeindruckt von belastenden Dokumenten.

**SEIN PARTNER: JOSEF GOEBBELS**
Die belgische Zeitung „Le Peuple" behauptet beispielsweise, daß Kiesinger am 23. Januar 1942 „bei vollem und uneingeschränktem Vertrauen" von Goebbels und Ribbentrop zum Gründungsmitglied im Verwaltungsrat der „Deutschen Auslands-Rundfunk-Gesellschaft Interradio-AG" berufen wurde. „Der Beweis ist damit erbracht", so „Le Peuple", „daß Kiesinger 1942 zu einem von zwölf Aposteln der hitlerschen Subversion gewählt wurde, um unter den besetzten Völkern mit dem damals wirksamsten Mittel — dem Rundfunk — NS-Parolen zu verbreiten."
Und die französische Zeitung „Le Monde", die auch über diese Dokumente verfügt, meinte: „Die Echtheit dieser Dokumente ist schwer anfechtbar."

**„HILFSARBEITER" KIESINGER**
Daß Kiesinger in der Nazizeit durchaus kein kleiner „Hilfsarbeiter" war, geht aus einem Dokument hervor, das sich „DER SPIEGEL" beschaffte. „In der rundfunkpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes . . . ist es der frühere Verbindungsmann der Abteilung zum Propagandaministerium und zur Reichsrundfunk-Gesellschaft und jetzige stellvertretende Abteilungsleiter Kiesinger, der . . ."

Bereits zu Beginn Kiesingers Nachkriegskarriere im Jahre 1953 hatte die Münchner „Deutsche Woche" enthüllt: „Er (Kiesinger) wird Verbindungsmann Ribbentrops zu Goebbels . . . Goebbels erkannte die außergewöhnliche propagandistische Begabung Kiesingers . . . Kiesinger wurde Dirigent des Ausländereinsatzes beim Großdeutschen Rundfunk . . ."

**SEINE FREUNDE: DIE INDUSTRIELLEN**
Über derart belastendes Material hinwegzusehen, ist unmöglich. Seine Partei, die Industrie und leider auch viele sozialdemokratische Abgeordnete taten es jedoch bei der Kanzlerwahl. Hieß es doch im „Industriekurier": „Die Nominierung Kiesingers ist in voller Kenntnis der Tatsache erfolgt, daß der Unionspolitiker 1933 Mitglied der NSDAP wurde."
Nun, wenn in diesem Staate alte Nazis höchste Ämter einnehmen, wenn dieser Staat sich einen Bundespräsidenten leistet, den man ungestraft KZ-Baumeister nennen darf — dann verwundert einen die Wahl Kiesingers zum Bundeskanzler nicht. Dafür ist die CDU/CSU verantwortlich. Durch ihre Politik wurde auch der Boden für die Wahlerfolge der NPD bereitet.

**KIESINGER'S NACHKRIEGS-KARRIERE**
Hier wird die unbewältigte Vergangenheit zur unbewältigten Gegenwart. Denn es ist ein Unding, einen derart belasteten Mann an die Spitze einer deutschen Regierung zu stellen.
Kiesinger ist nicht der konzilante Herr, als der er sich im Fernsehen präsentiert. Er war und ist einer der Scharfmacher in den Unionsparteien, was zu belegen ist.
„Schlesien gehört uns allen und wird uns allen gehören", tönte er auf dem Schlesiertreffen 1955 in Hannover. Die Russen wären keine Europäer, sondern Asiaten — meinte er wenig später. Und 1957 sprach Kiesinger von der „Bedrohung des Abendlandes durch die Hunnenstürme."
1958 trat er wieder als Ostlandreiter auf: „Der Christ darf die Hoffnung und den Glauben nicht aufgeben, daß das Kreuz im Siegeszug die Länder jenseits des eisernen Vorhangs wieder zurückgewinnen wird." Wie Außenminister Willy Brandt unter diesem Mann eine Verständigung mit den osteuropäischen Völkern erreichen will, bleibt ein Rätsel.

**KEIN FREUND DER ARBEITER**
Doch Kurt Georg Kiesinger, der neue Bundeskanzler, ist nicht nur ein Feind der Entspannungspolitik, er ist auch ein Feind der Gewerkschaften. Er will die Arbeiterorganisationen in ihrer Bewegungsfreiheit behindern. Schon 1955 drohte Kiesinger: „Es kommt jedenfalls darauf an, daß die verantwortlichen Gewerkschaftsführer wissen, wo sie die Grenzen ziehen müssen, wenn sie nicht eines Tages das Signal zum permanenten kalten Krieg ziehen wollen."
1962 forderte er als baden-württembergischer Ministerpräsident ein „radikales Stillhalteabkommen" in Lohnfragen.
84 Grundgesetzänderungen will Kiesinger durchsetzen; die hauptsächlich aus den Gewerkschaften kommende Notstandsgegnerschaft bezeichnet er als „beschämend".
Dies ist also Kurt Georg Kiesinger, der neue Bundeskanzler, der, wie er sagte, „die bisherige bewährte Regierungspolitik" fortsetzen will. Wir tun gut daran, uns auf harte Auseinandersetzungen vorzubereiten.

Fortsetzung von Seite 9

# Wir fordern neue Politik

**Stellungnahme der Herausgeber der Jugendzeitung e l a n zur Großen-Koalition und zur Regierungserklärung**

**JUGENDFORUM ZUR GROSSEN KOALITION:**
**Club International Essen**

Unter diesen Vorzeichen bleiben die angekündigten Gespräche zwischen Behördenvertretern beider Staaten ohne Sinn. Sie bemänteln lediglich, daß es das erklärte Ziel auch der Regierung Kiesinger ist, die DDR zu liquidieren. Eine solche Politik schüttet nicht Gräben zu, entkrampft nicht, wie Kiesinger sagte, sondern schafft neuen Zündstoff und verschärft die Lage in Deutschland. Denn mit friedlichen Mitteln sind die gesetzten Ziele nicht zu erreichen. Und von der Bereitschaft, gegenüber den Ostblockländern Gewaltverzichtserklärungen abzugeben, blieb die DDR ausdrücklich ausgeschlossen.
Was Kiesinger — der vor Jahren wegen seiner NS-Vergangenheit nicht einmal als Botschafter tragbar erschien — in der Regierungserklärung ankündigte, ist die Fortsetzung der bisherigen Politik mit raffinierteren Methoden und noch größerer Härte. Mit starker Hand soll regiert werden — und wir alle sollen die Zeche zahlen.

## Rettungsring der CDU

Bereits vor Abgabe der Regierungserklärung hatte Kiesinger erklärt, er werde sich „von den Prärogativen (Rechte, Privilegien eines Monarchen, die er ohne Mitwirkung des Parlaments ausübt) des Bundeskanzlers nichts nehmen lassen" (FAZ, 6. 12. 66).
Hier und in der Regierungserklärung zeigte sich, was von der Erklärung Wehners zu halten ist, man habe der CDU „die halbe Macht" genommen.
Gegen den Willen der Mehrheit der Mitglieder führte Herbert Wehner die SPD in die Große Koalition. Das verfälschte den Willen von 13 Millionen SPD-Wählern, die in der SPD die Alternative zur CDU-Politik sahen.

Wehner als Arzt am Krankenbett der siechen CDU-Politik — das beschwört ernste Gefahren für unser Volk, für die Demokratie herauf.
Für die CDU ist diese Koaliton ein Rettungsring zur Erhaltung ihrer Macht. Sie akzeptierte die von ihr jahrelang verketzerte SPD, nämlich als Juniorpartner zur Abwendung des drohenden Konkurses.

Schon die Regierungserklärung zeigt, daß es ein verhängnisvoller Irrtum ist, zu glauben, die SPD könne in einer Regierung mit der CDU politische Kursänderungen durchsetzen oder die Interessen der Arbeitnehmerschaft wirksamer vertreten. Zum Beispiel im Bündnis mit dem „linken Flügel" der CDU.

Die Tatsachen sprechen eine andere Sprache.
Nicht Forderungen der Gewerkschaften, wie beispielsweise das 5-Punkte-Programm, prägten diese Regierungserklärung.

Die IG Metall forderte u. a.:
1 Rüstungsstop und Abbau der Rüstungsausgaben als Voraussetzung für die Beseitigung der Haushaltsschwierigkeiten und für sozialen Fortschritt.
2 Eine entschiedene Entspannungspolitik, die Normalisierung des Verhältnisses zu den osteuropäischen Nachbarn.
3 Beitrag zur Preisstabilität durch Verzicht auf politische Preiserhöhungen. Lösung der Strukturprobleme der Wirtschaft, Sicherung und Ausbau von Mitbestimmung und sozialen Schutz der Arbeitnehmer.
4 Anerkennung der Tarifautonomie, keine Versuche, den Tarifvertragsparteien durch Lohnleitlinien oder ähnliche staatliche Empfehlungen Fesseln anzulegen.
5 Verzicht auf eine zusätzliche Notstandsregelung.

Jeder kann es selbst nachprüfen, wenn er das Forderungsprogramm der IG Metall und des DGB mit der Regierungserklärung vergleicht: Keine der elementaren Forderungen der Arbeiterschaft hat im Regierungsprogramm Aufnahme oder Respektierung gefunden.

## Eine Kampfansage

Das Regierungsprogramm, das muß deutlich gesagt werden, ist eine Kampfansagean die Gewerkschaften, an die arbeitenden Menschen. Denn deutlich hat Kiesinger den Anspruch der Regierung angemeldet, „Orientierungsdaten" für künftige Verhandlungen der Gewerkschaften mit den Unternehmern über Lohnforderungen u. a. zu geben. Das bedeutet den Versuch, die Tarifautonomie auszuhöhlen. Angesichts dieser Tatsachen ist der von Kiesinger angekündigte „Sachverständigenrat", der die bisherigen Erfahrungen bei der Mitbestimmung prüfen soll, als Versuch anzusehen, der dringlichen gewerkschaftlichen Forderung nach Mitbestimmung eine Beerdigung 1 Klasse zuteil werden zu lassen.

Hier wird der Einfluß der Unternehmer auf die künftige Regierungspolitik deutlich sichtbar. Und so konnte das Hausblatt der Industrie-Gewaltigen, das „Handelsblatt", bereits am 9./10. Dezember feststellen:

„Schon vor Tagen hatte die Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände die Große Koalition in dem Sinne begrüßt, daß die Wirtschaft glücklich, dankbar und froh sei, wieder eine politische Führung zu haben ... Im allerweitesten Bereich der Sozialpolitik sind unpopuläre Maßnahmen aber unumgänglich." Die gleichen Gedanken prägen die Regierungserklärung vom 13. Dezember 1966.
Diese Tatsachen sprechen für sich.

Trotz alledem entschied sich Wehner für die Große Koalition.

Dabei hätte es größere Chancen gegeben, als Formulierungshilfen für diese Regierungserklärung zu geben. Es gab die Chance, eine SPD-FDP-Regierung unter sozialdemokratischer Führung zu bilden.

## Eine neue Politik

Es gab die Möglichkeit, Neuwahlen zu erzwingen mit guten Chancen für eine Alternativpolitik, — dann nämlich, wenn man dem Volk die Wahrheit über die katastrophalen Folgen der bisherigen Politik der Unionsparteien gesagt hätte. Nach dieser Regierungserklärung stellt sich noch nachdrücklicher die Forderung:

Die Bundesrepublik braucht eine neue Politik, die sie herausführt aus der Sackgasse des kalten Krieges.

Der Protest gegen die Große Koalition hat weite Teile unseres Volkes erfaßt. Er wurde und wird getragen von dem Wissen, daß die Fortsetzung der CDU-Politik ernste Gefahren für unser Land, für unser Volk heraufbeschwört. Starke Kräfte innerhalb und außerhalb des Parlaments sind für eine neue Politik aktiv geworden. Das Unbehagen und die Ablehnung der Großen Koalition reichen bis hinein ins Parlament, denn 40 % der SPD-Fraktion sagten dazu Nein, und in Nordrhein-Westfalen kam es zur Bildung einer SPD-FDP-Regierung gegen den Willen Wehners. Mit besonderer Genugtuung erfüllt es uns, daß die Jugend an diesem Protest hervorragenden Anteil hatte und hat. Jetzt gilt es, der Koalition des Notstands die Allianz für eine neue Politik entgegenzustellen. Der DGB und Einzelgewerkschaften wie die IG Metall und die IG Chemie haben Forderungen an die neue Regierung angemeldet. Die Verbände der arbeitenden Jugend haben von ihren Konferenzen aus die Forderung nach einer Friedenspolitik, die uns Sicherheit und sozialen Fortschritt gewährleistet, erhoben, und damit ein Kampfprogramm für die schaffende Jugend formuliert.
Der Kongreß „Notstand der Demokratie" hat Vorschläge für eine friedliche und demokratische Alternativpolitik unterbreitet, ebenso die Kampagne für Abrüstung, weite Teile der Intelligenz und der Kirchen.

## Unsere Forderungen

1) Beseitigung der Haushaltsschwierigkeiten durch entsprechende Kürzungen des Wehretats. Verzicht auf jegliche atomare Mitverfügung. Herabsetzung der Wehrpflicht auf 12 Monate.
2) Keine Grundgesetzänderungen, Ausbau der Demokratie und der Mitbestimmung in allen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft, Verzicht auf Notstands- und Stabilisierungsgesetze und Manipulationen des Wahlrechts.
3) Entspannung in Deutschland und Europa durch eigene Abrüstungsinitiativen und Herstellung sachlicher Beziehungen zur DDR, Aufgabe des Alleinvertretungsanspruchs und Verzicht auf Grenzrevisionen.
4) Sofortmaßnahmen zur Sicherung der Arbeitsplätze und Konjunktur. Keine soziale Demontage. Erhaltung der Tarifautonomie
5) Erfüllung der berechtigten Forderungen der Jugend nach gleichen Bildungschancen für alle, nach einer fortschrittlichen Berufsausbildung und großzügiger Förderung der Bildung.

In diesem Sinne unterstützen wir die Alternativvorstellungen der außerparlamentarischen und parlamentarischen Opposition. In diesem Sinne rufen wir unsere Leser und Freunde, rufen wir die demokratische Jugend unseres Landes auf:

- Verteidigt die Demokratie, verhindert Notstandsgesetze. Unterstützt die Forderungen des Kongresses „Notstand der Demokratie" und die örtlichen Aktionen von Notstandsausschüssen, Jugendverbänden und Gewerkschaften.
- Unterstützt die Kampagne für Abrüstung und die Bewegung gegen den Krieg in Vietnam durch neue Aktionen und eine aktive Beteiligung am Ostermarsch 1967.
- Richtet die Forderungen eurer Verbände und Gewerkschaften, der außerparlamentarischen Opposition an die Bundesregierung und an die Parteien, sprecht darüber mit euren Kollegen in Betrieb und Gewerkschaft.
- Fragt eure Abgeordneten, wie sie zu diesen Forderungen stehen und ob sie bereit sind, diese Forderungen im Parlament und gegenüber der Regierung zu vertreten.

Der Ruf nach einer neuen Politik darf in diesem Land nicht verstummen.

**Pastor Horst Stuckmann, Bernhard Jendrejewski, Pfarrer W. Heintzeler, Karl-Hubert Reichel, Karl-Heinz Schröder, Werner Weismantel**

# World Cup Willie und die Fußball Girls

e l a n-Exklusiv Report aus der CSSR

**Im Frühjahr veröffentlichte die tschechoslowakische Jugend-Zeitschrift „Mlady svet" (Junge Welt) einen Brief der Frau Libuse Drahovzalová, ehemals Torwart des vor dem Kriege bestehenden I. Tschechischen Damen-Fußballklubs. Sie schrieb, wie schön es gewesen sei, als die Mädchen früher Fußball spielten und wie schade es sei, daß Mädchenfußball heute in der Tschechoslowakei nicht mehr existiere.**

Nach Abdruck des Briefes wurde unsere Redaktion mit Antworten aus der ganzen Republik überschüttet. Wie sei man zur Annahme gekommen, daß bei uns Mädchen nicht Fußball spielen? Bei uns wurde doch beim „Majáles" gespielt, bei uns gibt es doch regelmäßige Treffen von Schulmannschaften, wir veranstalten regelmäßig Turniere usw. Und es kamen Photos, Ergebnisse, überraschende Nachrichten über Massenbesuche dieser Veranstaltungen. In der „MS" sagte man sich, es gebe offenbar tatsächlich Mädchen-Fußball, und schaltete eine kleine Notiz ein, daß die „MS" ein Turnier der Mädchen-Fußballmannschaften veranstalten wolle. Interessentinnen mögen sich melden. Sie rechneten mit 6—10 Mannschaften, was schon ein großartiger Erfolg wäre.

**Publikumsschlager Mädchen-Kicker**

Im Laufe einer Woche kamen Anmeldungen von 32 kompletten Fußball-Mannschaften, die alle schrecklich gern am Turnier teilnehmen wollten. An alle Adressen schickte man Anmeldungen (die Teilnahme am Turnier wird niemandem vergütet, Aufenthalt, Reise und Verköstigung gleichfalls nicht, Spielzeit 2 x 20 Minuten, leichte Schuhe, usw.) und bis zum Auslosungstag des Turniers hatten sich 26 Mannschaften verbindlich gemeldet; außerdem wurde mit zwei kombinierten, aus Einzel-Spielerinnen zusammengesetzten Mannschaften gerechnet.

Eine vier Tage vor dem Turnier abgehaltene Pressekonferenz lockte den Großteil der Fußballexperten der Prager Tageszeitungen, des Rundfunks, des Fernsehens, wie auch Filmleute an. Die Initiative der Redaktion von „Mlady Svet" wurde mit Begeisterung aufgenommen, und im gleichen Ton waren auch die am nächsten Tag in den Zeitungen erscheinenden Artikel gehalten. Das Mädchenturnier erweckte das Interesse der Prager.

**Busen im Fußball-Trikot**

Das Interesse der Zuschauer war unerwartet groß. Von Sonnabend an war der mit Schlacke bestreute Sportplatz der Slavia von Zuschauern umringt, und das Interesse steigerte sich mit dem nahenden Höhepunkt der Kämpfe. Außer den 17 Mannschaften außerhalb Prags kämpften auf dem Sportplatz auch Spielerinnen der berühmten Prager Klubs Sparta, Viktoria Zizkov, Slavia und Bohemians, ferner Schul- und Betriebsmannschaften. Die Leitung der Wettkämpfe oblag ehemaligen internationalen und Liga-Schiedsrichtern wie Vlcek, Pazlt, Semerad u. a., und es gab auch zwei Schiedsrichterin-

# World Cup Willie und die Fußballgirls

nen — Sylva Grégrova aus Karlsbad und Vera Millerova aus Pilsen.

Am Sonntagnachmittag erreichte das Turnier seinen Höhepunkt. Im Semifinale schlug Sparta die Kombination der Einzelspielerinnen, die unter dem Titel „Rest der CSSR" spielten, und Slavia siegte über Bohemians, so daß es im Turnierfinale zu einem Treffen der zwei berühmtesten und beliebtesten Namen unseres Fußballs kam — Sparta und Slavia. Das Turnier erreichte so den besten Gipfel, den es erreichen konnte. In den gedrängt vollen Rundgängen gab es eine Reihe von Freunden der Redaktion von „Mlady Svet" aus Künstlerkreisen — Schauspieler, Sänger —, überdies Liga-Fußballspieler, die am Sonntagnachmittag nicht spielten, unter ihnen auch die Mannschaft der Sparta und Dukla. Das Final-Treffen hatte kurz und gut das entsprechende Milieu. Slavia siegte 1:0 mit einem Tor aus der Strafecke und wurde so zum Sieger des Turniers, das den Namen „Um das Herz der jungen Welt" trug.

**Ein Herz für die Sieger**

Die siegreiche Elf errang die Haupttrophäe — ein riesiges Lebkuchen-Herz, Sportanzüge von „Mlady Svet", eine Auslandsreise vom Reisebüro der Jugend, einen Pokal vom ZK des CSM und eine Anweisung auf Waren aus der Patronats-Verkaufsstelle von „Mlady-Svet" — KLUB-Kleidung der Jungen, im Werte von 1 000 Kcs. Für den zweiten und dritten Platz gab es kleinere Herzen, Sportanzüge des Tschechoslowakischen Fernsehens, ein Buchgeschenk des Tschechoslowakischen Frauenkomitees, ein Abzeichen von „Mlady Svet". Da aus zeitlichen Gründen ein Treffen der besiegten Semifinalisten um den 3. Platz nicht mehr gespielt werden konnte, entschieden darüber zehn Strafstöße. Der „Rest der CSSR" besiegte Bohemians 6:4.

**Reizvolle Fußballbeine für Fotografen**

Das Turnier endete nicht weniger feierlich als etwa der Meister-Pokal. Die siegreichen Slavistinnen drückten sich nur mit Mühe durch die Menge, um mit dem errungenen Herzen den Ehrenkreis zu laufen, begleitet von einer Schar Fotografen, die offenbar zahlreicher waren, als bei einem normalen Liga-Wettkampf. So herrschte zum Schluß größte Zufriedenheit aller, die zum Turnier gekommen waren. Sie sahen schöne Kämpfe, eindrucksvolles Streben und einige wirkliche Fußball-Talente, mehr als 70 Tore, und vor allem Freude am Sport. So war das, was das Motiv des Turniers darstellte, auch sein Ausklang. Und darüber hatte wiederum „Mlady Svet" die größte Freude.

**Jan Tobias**

# Querpaß Sprungwurf Tor...

**Mit einem Tempo, dem das Auge kaum zu folgen vermag, wandert der Ball einer Staffette gleich durch die Reihen der sechs Feldspieler, die ständig in Bewegung sind, ihre Positionen wechseln, den freien Raum am Kreis und eine Lücke zum Torschuß suchen. Schließlich steigt einer der längsten Spieler der Mannschaft vor der gegnerischen Deckung hoch und setzt zum Sprungwurf an. Wie von der Sehne geschnellt zischt der weiße Ball in Richtung Tor, und auch eine gedankenschnelle Reaktion des Hüters kann nicht verhindern, daß das Wurfgeschoß knapp unter der Latte einschlägt.**

So kennt man den Hallenhandball unserer Tage, der alles in sich vereint, was das Publikum in dieser Zeit an einer Sportart zu fesseln vermag: Tempo, Rasanz, Spannung, tolle Torhüterparaden, raffinierte, verdeckte Torschüsse, harten Zweikampf Mann gegen Mann. Das Spiel von zweimal 30 Minuten erfordert höchste athletische Bereitschaft von allen Aktiven, die mit der Kondition eines erstklassigen Langstreckenläufers ausgerüstet sein müssen.

Hallenhandball steht dank einer erstaunlichen Entwicklung in den letzten Jahren in der Gunst des Publikums dem Eishockey nur wenig nach. Diese Sportart hat sich ohne Übertreibung in jüngster Zeit die Kontinente erobert: Bei der Weltmeisterschaft 1967 in Schweden werden unter anderem Japan, Kanada und Tunesien an der Endrunde teilnehmen, also Asien, Amerika und Afrika vertreten sein.

Als vor wenigen Monaten in Österreich der Weltmeister im Feldhandball ermittelt wurde, bedurfte es der ganzen Überredungskunst der internationalen Föderation und des Veranstalters, wenigstens sechs Mannschaften zu einer einfachen Punktrunde zusammenzutrommeln.

**Ko-System wie bei der Fußball-WM**

Für Schweden meldeten sich nicht weniger als 25 Verbände, so daß ähnlich wie bei der Fußball-Weltmeisterschaft Qualifikationsrunden ausgelost werden mußten. Die 13 besten Länder qualifizierten sich für die Titelkämpfe, dazu kamen Schweden als Veranstalter, Rumänien als amtierender Weltmeister sowie Japan als Vertreter Asiens kampflos in die Endrunde, die in ihrem Austragungsmodus exakt dem der Fußball-WM entspricht: In Vorrunden zu je vier Mannschaften spielt jeder gegen jeden im Punktsystem, die beiden Erstplazierten erreichen das Viertelfinale, und von da an geht es im Ko-System weiter, der Unterlegene scheidet aus.

Die Hallenhandball-Weltmeisterschaft vom 12. — 21. Januar in fast allen größeren schwedischen Städten ist das erste bedeutende Sportereignis des Jahres 1967, bei dem es um einen internationalen Titel geht.

## Was, wann, wo in Schweden?

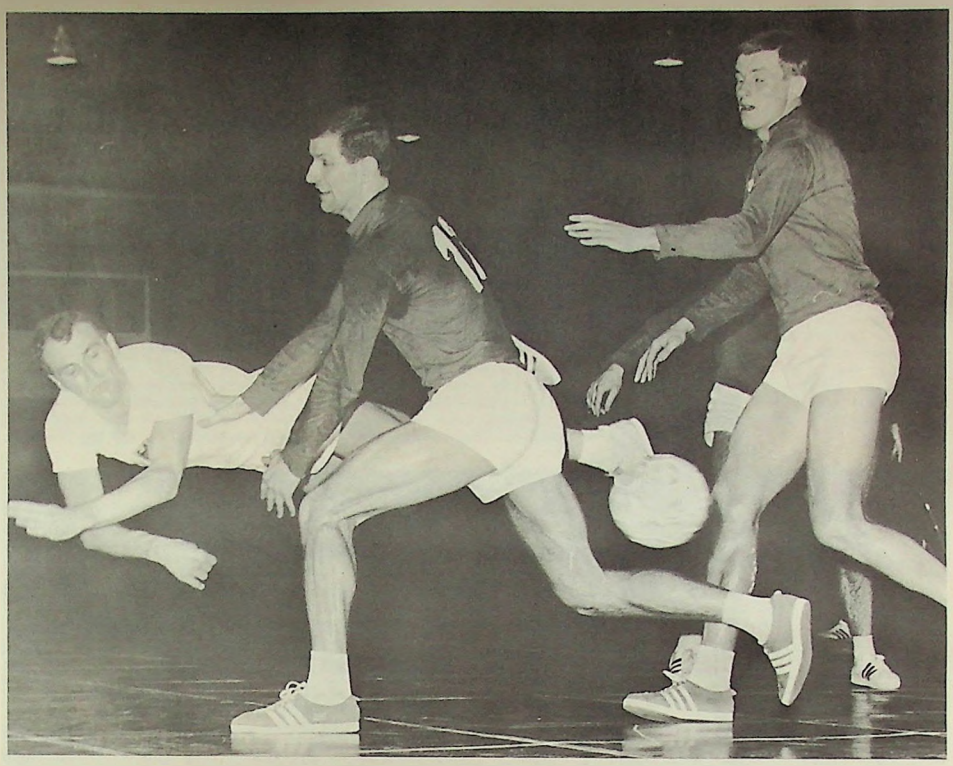
**Gruppe A:** Schweden, Polen, Jugoslawien, Schweiz.
**Gruppe B:** Bundesrepublik, Norwegen, Japan, Ungarn.
**Gruppe C:** Rumänien, UdSSR, DDR, Kanada.
**Gruppe D:** CSSR, Dänemark, Frankreich, Tunesien.

Die Bundesrepublik bestreitet ihre Spiele an folgenden Tagen:
12. Januar gegen Norwegen in Lulea, 13. Januar gegen Japan in Kiruna, 15. Januar gegen Ungarn in Malmberget.
Die Spiele der DDR: 12. Januar gegen Rumänien in Stockholm, 13 Januar gegen Sowjetunion in Eskilstuna, 15. Januar gegen Kanada in Köpina.

**Viertelfinale, 17. Januar:** 1. Sieger Gruppe A gegen Zweiten Gruppe D; 2.: Sieger Gruppe D gegen Zweiten Gruppe A; 3.: Sieger Gruppe B gegen Zweiten Gruppe C; 4.: Sieger Gruppe C gegen Zweiten Gruppe A.

**Halbfinale, 19. Januar:** Sieger des Viertelfinalspiels Nr. 4 gegen Sieger Nr. 2; Sieger des Viertelfinalspiels Nr. 1 gegen Sieger Nr. 3.

**Finale, 21. Januar in Västeras:** Sieger der beiden Halbfinalbegegnungen. Außerdem wird von den Verlierern im Viertel- bzw. Halbfinale die Plazierung bis zum 8. Platz ausgespielt.



Und kaum ein anderes Land kann auf solche Erfolge und Traditionen wie Schweden im Hallenhandball blicken: 1954 und 1958 eroberten sich die Nordländer den Titel, 1964 standen sie gegen Rumänien in Prag erneut im Finale, unterlagen jedoch knapp mit 22 : 25 in einem mitreißenden, dramatischen Endspiel.

**Favorit Rumänien**

Rumänien — das ist das Land, welches in den letzten Jahren gemeinsam mit der CSSR die Entwicklung dieses Spiels entscheidend beeinflußte. Die Rumänen unter ihrem Trainer Joan Kunst, den man den Handball-Professor nennt, haben den Hallenhandball zu einer vorher unbekannten Vollkommenheit geführt. 1961 bezwangen sie in der Dortmunder Westfalenhalle vor 16 000 beneisterten Zuschauern im Endspiel die Tschechen nach Verlängerung mit 9 : 8, drei Jahre später verteidigten sie in Prag ihren Titel erfolgreich.

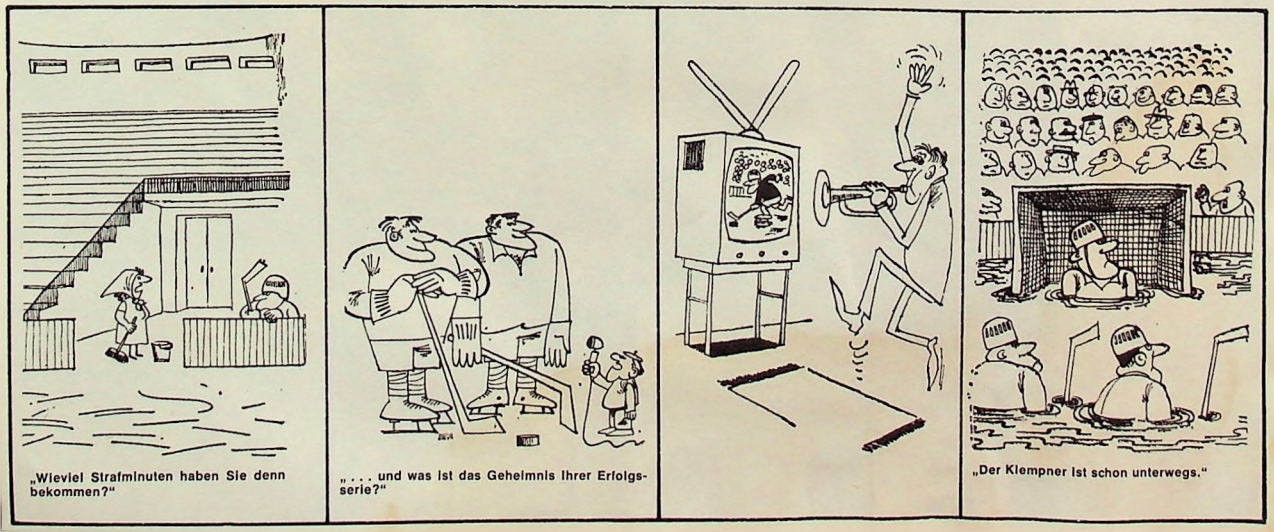
Und sie gehen auch als Favoriten nach Schweden, wie die bisherigen Ergebnisse und die Leistungen in den jüngsten Länderspielen, die der Vorbereitung und dem Kennenlernen der Gegner, mit denen man in Schweden wieder zusammentrifft dienten, beweisen. In der Bilanz der Rumänen steht unter anderem ein 16 : 14-Sieg gegen unsere Mannschaft in Kiel und ein klarer 18 : 10-Erfolg über die Sowjetunion Ende November. Die Männer um den als weltbesten Hallenhandballer bezeichneten Moser und den Torwart Nr. 1, Redl, könnten zum drittenmale hintereinander Weltmeister werden.

In dem Konzert der großen Nationen dieser Sportart aber spielen auch die beiden deutschen Verbände nicht die letzte Geige. Anfang Dezember bestritt unsere Auswahl eine Nordlandreise und verbuchte Siege über Island, Schweden und Norwegen. So intensiv wie diesmal haben sich weder die Schützlinge von Bundestrainer Werner Vick noch von Heinz Seiler, dem routinierten Trainer der DDR-Handballer, vorbereitet.

Die Weltmeisterschaft 1967 sollte die Bestätigung bringen, daß die Spitze noch breiter und leistungsstärker geworden ist. Zu dieser Spitze sind neben Rumänien, Schweden und der CSSR auch Dänemark, die Bundesrepublik und die DDR, vielleicht sogar Jugoslawien und die UdSSR, zu rechnen.

Das Jahr 1967 beginnt also mit einem Ereignis, das nicht nur Zehntausende Anhänger dieser Sportart in Schweden, sondern Millionen Fernsehzuschauer in ganz Europa in seinen Bann ziehen wird, und der Torschrei wird auch den Hunderte oder Tausende Kilometer entfernt am Bildschirm sitzenden Handball-Begeisterten oft genug entschlüpfen.

## Mit und ohne Bande



„Wieviel Strafminuten haben Sie denn bekommen?"

„. . . und was ist das Geheimnis Ihrer Erfolgsserie?"

„Der Klempner ist schon unterwegs."

# DER EISBÄR

1 wer baden geht, mag's frier'n
und schnel'n
das kann nur ein Naturfreund sein.

2 Mit Schwung wird hier ein
Loch gehackt
den Zuschauer das Frösteln packt.

3 Nun macht sich's unser
Mann bequem,
man kann es auf dem Bilde seh'n.

4 Das Thermometer läßt erraten,
das Wasser ist recht kalt geraten.

5 Potztausend, das sind Temperaturen
für echte Freunde von Naturen.

6 Übrigens: Man geht nicht mehr
ohne Hut!

# Protest in der Baracke

## CLUB ÇA IRA

**Seit einem halben Jahr gibt es in Berlin einen „Club Ça ira". In einer Baracke in der Münstersche Straße 4. Dieser Bau, mit alten Möbeln ausgestattet ist zu einem Treffpunkt der Berliner Jugend geworden. Der Andrang ist groß.**
**Der „Club Ça ira" ist der 1. Protestsinger-Club Deutschlands. Lesen Sie unseren Bericht von Gerd Konrad aus Berlin.**

Finsteren Blickes klemmt sich ein düsterer junger Mann eine Gitarre unter den Arm, ersteigt die kleine Bühne und wirft den Zuhörern seinen „Haß gegen Vietnam" vors perlende Berliner Bier. Das Publikum applaudiert — nicht nur animiert. Kurz darauf singt ein blutjunges Pärchen Drafi-Deutscher-Schnulzen und spricht von „Folklore". Das Publikum applaudiert immer noch begeistert — inzwischen jedoch sind die Ursachen des Amüsemants andere geworden . . .
„First Class" läßt die Besucher verstummen, „Second Class" ist Anlaß zum Gespräch, „Third Class" allerdings unterliegt der schärfsten Kritik: dem Spott. Und das Publikum ist zwar nicht verwöhnt, jedoch gut vorbereitet; denn „Club Ça ira" ist als renommierter" Club Berlins bekannt.

### ALTE MÖBEL — EINE BARACKE

Der Club, der eigentlich kein richtiger Club ist, da die Mitglieder nur Pflichten, jedoch keine Privilegien genießen, steht jedem offen. Jugendliche haben ihn für Jugendliche erbaut und erhalten ihn auch. Spenden, veranlaßt durch Bettelbriefe an Personen, die den Initiatoren geneigt erschienen, waren die finanzielle Grundlage der Einrichtung; alte Möbel, mietfreie Überlassung der Baracke durch ein interessiertes Jugendamt schafften weitere Hindernisse aus dem Weg.
Kommerzielle Töne werden hier auf keiner Flöte geblasen. Akteure, Clubmitglieder, bekannte oder weniger bekannte Zeitgenossen, die sich zur Verfügung stellen, erhalten die gleiche Gage: nichts.
Auch wenn die Gruppe der Clubmitglieder sich erweitert hat, auch Interessenten sich beteiligen, die man sicher nicht mehr ganz zu den „Jugendlichen" zählen kann, ist der Club doch jung geblieben: ein Professor, Jugendpfleger, Künstler, Arbeiter, Lehrlinge, Hausfrauen, Buchhändler, Studenten, Schüler und Gammler haben sich zusammengefunden, um auch ja nichts entstehen zu lassen, was einem Teil von ihnen allzu gut paßt.

### „PRIVAT" IST DIE MASCHE

Privat ist die ganze Sache — mit allen Macken einer privaten, ungeplanten und verwaltungslosen Leitung. Als Idealisten würden sich die Initiatoren nicht bezeichnet wissen wollen — sie gründeten diesen Club, um selber Spaß zu haben. Vielleicht ist das der Grund, weshalb immer etwas Neues geschieht, immer wieder kleine Sensationchen aufgetischt werden können. Routine ist noch an keiner Ecke zu merken, eher noch die Improvisation, die aber auch ihre Kritiker findet. Für die Besucher gibt es schon „Lieblingstage". Allerdings kann die Wahl nicht zu schwer fallen: Donnerstag bis Samstag von 18 bis 24 Uhr steht die Baracke offen, ohne daß Eintritt erhoben wird.
Eigentlich war der „Club Ça ira" als Experiment gedacht — und muß immer noch als eines bezeichnet werden, auch wenn er mittlerweile mehr als ein halbes Jahr alt ist. Die 16 Gründer wollten im Laufe der Wochen den Besuchern die Möglichkeiten überlassen, diesen Club in eigener Regie zu übernehmen. Teilweise ist dies gelungen — vergleicht man die große Gruppe der Neuhinzugekommenen fleißigen Mitarbeiter mit der kleineren Gruppe der Fortgebliebenen. Dennoch macht sich das völlige Fehlen der Kommerzialität bemerkbar: niemand hat mehr so viel Zeit, die notwendigen Aufgaben nebenbei zu erledigen.

### FREITAG: FOLKLORE-TAG

Jeden Freitag beispielsweise, wo Folklore und Protestsongs den Schwerpunkt des einstündigen Abendprogrammes bilden, ist der Saal so voll, das es schwierig wird, in die eigene Hosentasche zu greifen, um ein Streichholz zu erwischen. An diesem Tag scheint der Kontakt zwischen „Bühne" und „Zuhörerraum" sehr groß. Freitags ist der Ausdruck „Das Berliner Greenwich Village" am angebrachtesten; durch die Hautnähe des Partners kommt das Blut schon in Wallung, und die beinahe regelmäßigen „Hootenannies" kurz vor zwölf aktivieren noch einmal alle Reserven der Akteure und der mitsingenden und mitklatschenden Besucher.
Da spielt es im Laufe des Abends auch keine Rolle mehr, ob der Akteur renommiert oder nicht ist — Hauptsache es ist „etwas los", es macht Spaß. Und wenn einer zwischendrin ein Gedicht loswerden will, was er vielleicht gerade erst gemacht hat — bitte sehr, die Bühne steht frei.
Oft wird ungeduldig das Ende des geplanten Programmes abgewartet, um sich der ungeplanten Atmosphäre des „zwanglosen Teiles" desto ungehemmter hingeben zu dürfen.

### DONNERSTAG: DISKUSSION

Der literarische Donnerstag ist exklusiver. Progressive Literatur, Diskussionen darüber, progressive Musik, Versuche und Rezitationen stellen Ansprüche an die Gesprächspartner, suchen daher ein Publikum aus, das nicht so sehr aus Lehrlingen, Arbeitern, Schülern und Studenten besteht wie am Freitag. Am Donnerstag treffen sich intensiver Interessierte, besonders da „regelmäßig Werktätige" vor einem langen Arbeitstag kaum einen langen Abend setzen wollen. Bes.echend an diesem Tag und seinen Veranstaltungen ist die Bereitschaft der Besucher, sich äußern zu wollen.

### SAMSTAG: AKTUELLES

Das Samstagprogramm bemüht sich, Aktualität in das Programm zu weben, sie vielleicht direkt zu schaffen. So kann man den Regierenden Bürgermeister Willi Brandt zu aktuellen Problemen befragen; in Berlin weilende Künstler oder Politiker werden — dank der guten „Drähte" die man inzwischen flechten konnte — in den Club und auf die Bühne gelotst. Nicht selten konnte der Interviewer das Podest verlassen: der Interviewte war in ein solch intensives Gespräch mit der Zuhörerschaft geraten, daß ein Fragender gestört hätte. Die Auseinandersetzungen über den 17. Juni zwischen Harry Ristock, Paul Heimann und Jürgen Dittner sind inzwischen beinahe legendär. Anspruchsvolle Unterhaltung jeder Art und jeder Richtung, vornehmlich gesellschaftskritisch gefärbte, die nicht gleich grellrot zu sein braucht, ist das geheim gehaltene Thema, unter der die Baracke läuft. Mundpropaganda und versuchsweise Besuche sind die zugkräftigsten Werbemittel. Man kann hier Menschen kennenlernen, ohne sich gleich bei Skat und Bier mit ihnen verbrüdern zu müssen, man kann Kontakte zu Gleichgesinnten herstellen, man kann sich endlich einmal mit Verschiedenem und unter unverbindlicher Leitung beschäftigen, ohne sich gleich zu organisieren.

# BASAR

Nützliches fürs Haus.

Ihre Meinung zum Vietnam-Krieg schrieben uns auch

# CHRISTOPHER & MICHAEL

„Das recht zweitelhafte Argument, einen Krieg für den Frieden und die Freiheit zu führen, ist keine Erfindung der Amerikaner, die das vietnamesische Volk so ‚selbstlos' von der ‚Schreckensherrschaft des Kommunismus befreien' wollen. Mit der gleichen Verlogenheit hat auch schon Hitler in kaum modifizierter Form seine Taten zu rechtfertigen gewußt. Vietnam ist nicht ein irgendwo in Asien weit entfernter Kriegsschauplatz, sondern findet hier in der Bundesrepublik seine unmittelbare Fortsetzung. Die schamlos offizielle Strategie der ‚Vorwärtsverteidigung' der Bundeswehr ist nichts anderes als die Parallele zur heuchlerischen Kriegsführung der Amerikaner in Vietnam."

**Christopher Sommerkorn**
**Michael de la Fontaine**
**6000 Frankfurt/Main, Westendstraße 75**

# DIGUEM NO!

## Porträt des mutigen jungen Spaniers Raimon Pelagero

*Von einer Gastspielagentur wird er nicht gemanagt und auch die Plattenindustrie interessiert sich nicht für ihn. Seine Songs sind in keiner Hitparade, nicht in Funk und Fernsehen zu hören. Dennoch sind seine Konzerte, die seine Freunde organisieren, ausverkauft. Der 26jährige Poet und Sänger Raimon Pelagero aus Spanien ist das „Idol der Katalonen", schreibt der französische Journalist Claude Roy. Seine Lieder sind Dynamitladungen unter den wackligen Sesseln des Franco-Regimes.*

*Raimon fand seinen Weg in den Jahren 1963/64, als das spanische Volk seine Ablehnung gegenüber dem faschistischen Regime bekundete: Studenten und Dozenten rebellierten an den Universitäten, Arbeiter streikten in Bergwerken und Betrieben.*

*Dichter wie Celaya, Hierro und Dacheco übertragen die Lieder des jungen Spaniers ins Spanische; Raimon singt nämlich katalonisch. Er singt in einer Sprache, deren Pflege und Kultur Franco 1939 — die spanische Republik, demokratisch gewählt, wurde von den Faschisten beseitigt und durch die Diktatur ersetzt — verbieten ließ. Dieses Verbot besteht auch heute noch; trotzdem erscheinen Bücher, Gedichte und Songs in dieser „verbotenen Sprache und sind damit ein Politikum, ein Ausdruck des Widerstandes.*

*Raimon hat es schwerer als die Baez-Dylan-Seeger. Fernsehen, Funk und Plattenindustrie sind ihm weitgehend verwehrt. Wenn er dennoch das Idol der spanischen Jugend ist, dann zeugt das vom Mut seiner Lieder. Und von der großen Rolle, den das Lied im spanischen Widerstandskampf spielte und spielt.*
*Wo Raimon auftritt, wird er empfangen, wie andernorts die Beatles. 7 000 waren kürzlich im Sportpalast in Barcelona. Sie hörten ihm zu. Sie jubelten und verlangten sein populärstes und aggressivstes Chanson „Diguem no!" (Sagen wir nein!) zu hören:*

*Wir haben gesehen, wie der*
*Hunger das Brot vieler war.*
*Wie man viele Menschen,*
*die recht hatten,*
*zum Schweigen brachte.*
*Nein,*
*ich sage nein,*
*sagen wir nein.*
*Mit einer solchen Welt haben*
*wir nichts zu tun."*

*Raimon Pelagero durfte dieses Lied nicht singen: die Francos hatten es ihm untersagt.*

*„Raimon si, censura no!", schrien die empörten Jugendlichen.*

*Während Raimon auf der Bühne stand und bewegt die berechtigte Empörung zur Kenntnis nahm, stimmten einige „Diguem no!" an — im Nu sangen 7 000 Jugendliche im Chor mit . . .*

SASCHA BERTRAM

Beatstars müssen sich mit Haut und Haaren an ihre Manager verkaufen. Scott Engel von den Walker-Brothers unterschrieb kürzlich einen Vertrag, in dem er sich verpflichtet, bis 1969 nicht zu heiraten. Heiratet Scott dennoch, kostet ihn das glatte 50.000 englische Pfund. Ein teurer Spaß.

| | | |
|---|---|---|
| 1 | You keep me hanging on | The Supremes |
| 2 | Dead and Street | The Kinks |
| 3 | My mind's eye | The Small Faces |
| 4 | No milk today | Herman's Hermits |
| 5 | Friday on my mind | TheEasy Beats |
| 6 | Green green grass of home | Tom Jones |
| 7 | Good vibrations | The Beach Boys |
| 8 | Gimme some loving | Spencer Davies Group |
| 9 | Suburban Mr. James | Manfred Mann |
| 10 | Stop stop stop | The Hollies |

(Stand: 20. Dezember 1966)

# Annoncen-Theil

## Vermischtes

**HERRLICH**
ist es im Bett. Wohlig. Weich. Warm. Leben erfüllt Sie, denn neben Ihnen liegt sie: Schlank. Und erregend. Greifen Sie zu – und Sie haben sie in der Hand: Die neueste Ausgabe des elan, der Zeitschrift, die in Form ist.
e l a n – von glücklichen Redakteuren!

**AMTLICHES**
Zu jedem Feste, was es auch sei, 'ne Rede von Lübke ist immer dabei!

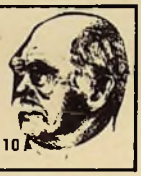
**BERICHTIGUNG**
In unserer letzten Silvesterausgabe ist uns leider ein sinnentstellender Dreckfluhler unterlaufen. Es hieß dort: Die Redaktion sucht ein steiles Büromöbel. Richtig muß es jedoch heißen: Die Redaktion sucht ein heiles Büromädchen. Wir bieten diese Pfanne zu entschuldigen.

**FAMILIENNACHRICHTEN**
Größerer Posten guterhaltener Verlobungsringe preisgünstig abzugeben, da Aufgabe der Selbständigkeit. Frdl. Angebote u. Kennwort Hesl.

## Sind Sie ein (Großer Koalitions-) Muffel?

Das läßt sich in einer Nacht ändern. Nach der seid-nett-zueinander-Methode (Holzhammer gratis). Des
**Dr. H. W. Ehner**
Zahlreiche Danksagungen aus führenden CDU-Kreisen!
Lassen auch Sie sich kurieren!
Von dem mit der Pfeife!
(Garantiert der beste CDU-Fördermann, den es je gab)

## Auch Opa braucht elan



**Adressen von Altersheimen an 46 Dortmund, Kuckelke 20, Tel. 57 20 10**

## 19sexundsexig

Fleischschwemme auf dem Illustrierten-Titelseiten-Markt! Die fruchtbarsten Titelseiten, die es je gab!

UND AUCH 1967:
Die ganz große Fleischbeschau am Kiosk. Jede Woche neu!

Große Lachparade.

## Emma

der BVB-Schreck ist wieder da!
Da bleibt kein Auge trocken.
Sehen Sie selbst:

## Emma

kriegt garantiert keinen Stich – wenn man ihm auf den Füßen steht.

## Emma

das dritte Bein von Siggi Held.
Kommen – sehen – lächeln.

## Emma

**Neu!**
**Jetzt auch als Fotografen-Killer!**

## Modernes Antiquariat

**Die beliebte Mao-Serie:**

**Mao** - der größte Schwimmer der Welt (in Ganzleinen)

**Mao** - der größte Lyriker der Welt (Restposten)

**Mao** - der größte Bauer der Welt (kartoniert)

**Mao** - der größte Feldherr der Welt (Subskriptionsangebot)

**Mao** - der größte Proletarische Kulturrevolutionär der Welt (GPK) (exklusiv Rote Garden)

**Mao in Selbstzeugnissen**
ICH BIN DER GRÖSSTE!

**Renommierte, überregionale Jugendzeitung sucht dringend**

## Autotester

**Bei dieser Gelegenheit ruft uns die traurige Pflicht, das Hinscheiden unseres bewährten Auto-Spezial-Testers**

**JONNY HECHT**

**kundtun zu müssen. Er hauchte sein junges Tester-Leben bei dem Versuch aus, die Tür eines VW mittels Jonny-Hecht-Methode (Handgranate) zu öffnen.**

## FÜR HARTE MÄNNER

**Lohnkürzungen, Entlassungen, Feierschichten, Kurzarbeit, Abbau des „sozialen Klimbim",**

**Steuerhöhungen, Mietsteigerungen, Preissteigerungen,**

**C D U machts möglich!**

**Eine echte Co-Produktion der Christlich-Demokratischen Union & der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände!**

**Erhältlich in der weiß-blauen Strauß-Gelobt-sei-was-hart–macht-Familien-Packung.**

## P 67

Das ist der Geruch eines Lagerfeuers in Arizona. Der Schrei der Kraniche über der Normandie. Der Genuß einer BILD-ZEITUNG auf nüchternen Magen.

## P 67

das ist immer noch der Ruf unserer Zeit! Das Zurück zur Natur! Die Begegnung mit der Zukunft!

## P 67

immer noch unnachahmlich! Unerreicht! Fragen Sie ihren Pferdeschlachter noch heute nach

## P 67

Sie werden überrascht sein!

## Herrliches Gummiband

Marke Godesberger, aus dem Hause echt Wehner-imprägniertes Espede-Programm, dehnbar, strapazierbar! Sie können daran ziehen — von links und von rechts.
Wer zieht kräftiger, wer zieht länger? Die ganze Bandbreite kann ausgenützt werden. Greifen Sie zu!
Die CDU wird ihre Freude daran haben ! ! !

Wehners Brandt-Kies

## CDSPU

das nagelneue Bonner Anti-Notstands-Präparat! Bestens geeignet für Grundgesetz-Demontagen, Antistreik-Einsätze & Mausetot für die Demokratie.
Gedacht als Hausmittel gegen Opposition jeder Art und jeder Richtung! Gewerkschaften bevorzugt, jedoch nicht Bedingung!

## Der braune Heinrich

**Ein erregendes Kapitel unbewältigter Vergangenheit! Ein Reisender allerhöchster Blamage! Der höchste Zwergschüler! Ein KZ-Baumeister mit 1000-jähriger Erfahrung!**

**Machen Sie die Probe aufs Exempel. Und Sie werden zugeben müssen:**

**„DER BRAUNE HEINRICH", der hat uns gerade noch gefehlt!**